

Volkszeitung

Nr. 72. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. In den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Wochenschrift „Voll und Voll“ beigegeben. Abonnementpreise: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Pl. 4.20, wöchentlich Pl. 1.00; Ausland: monatlich Pl. 4.—, jährlich Pl. 32.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Tel. 26.00. Postkassentexto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 1.30 bis 2.30.

6. Jahrg.
Anzeigenpreise: Die halbzweispaltige Mikrowerzeile 12 Groschen, in Text die dreizehnpaltige Mikrowerzeile 40 Groschen. Stellengelände 50 Prozent, Stellenangebot 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeit 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeigen angegeben — gratis für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verantwortlich in den Rechtsangelegenheiten: Alexander: W. Kiser, Barzeczynska 16; Stalinski: B. Schwalbe, Stoleczna 48; Konstantynow: Wilhelm Prokop, Spowa 2; Dzerkows: W. Richter, Reakabi 506; Padianice: Juliusz Wajta, Steniewicz, 8; Tomaszew: Richard Wagner, Kasprowa 68; Jankowski: J. Kubiś, Szablowka 21; Zaleski: Ewald Stranz, Rynek Kłofski 13; Zyrardow: Otto Schmidt, Sielcego 20.

Odpis decyzji.

Nr. dz. pos. gosp. 409.

Sąd Okręgowy w Łodzi, Wydział Karny, na pos. gospodarczem w dniu 7 marca 1928 r. po rozpoznaniu wniosku Prokuratora o zatwierdzenie zajęcia Nr. 60 czasopisma „Lodzer Volkszeitung“ z dnia 29 lutego 1928 roku,

postanowił:

Z mocy art. 76 i 77 Rozporządzenia Prezydenta Rzeczypospolitej z dnia 10 maja 1927 r. o prawie prasowym Dz. U. R. P. Nr. 45 poz. 398 w brzmieniu obecnie obowiązującym, z uwzględnieniem zmian, wynikających z Rozporządzenia Prezydenta Rzeczypospolitej z dnia 28 grudnia 1927 r. Dz. U. R. P. Nr. 118 poz. 1010 zarządzone przez Komisarza Rządu na m. Łódź dnia 29 lutego 1928 roku za Nr. L. B. P. 2373/28/3 zajęcie pierwszej i drugiej stronicy Nr. 60 czasopisma „Lodzer Volkszeitung“ z dnia 29 lutego 1928 r. zatwierdzić ze względu na cechy przestępstwa, przewidzianego w art. I Rozporządzenia Prezydenta Rzeczypospolitej z dnia 10 maja 1927 r. Dz. U. R. P. Nr. 45 poz. 399 zawarte w artykułach p. t. „Wahlaufruf der sozialistischen Studentenjugend konfisziert“ i „An den Regierungsgebäuden darf nur die 1 ausgeklebt werden“ oraz „Der Propagandafilm der P. P. S. verboten“, mogących wyrządzić szkodę Państwu i wywołać niepokój publiczny, wskutek rozpowszechniania wiadomości świadomości nieprawdziwych o represjach oraz nadużyciach władz rządowych i stronnictwem ich postępowaniu przed wyborami. Zakazać rozpowszechniania pierwszej i drugiej stronicy wspomnianego numeru czasopisma „Lodzer Volkszeitung“.

Za zgodność St. Sekretarz
H. Birke.

L. S.

Brennende Fragen.

Mit der heutigen Senatswahl, die noch einmal die Anspannung aller Kräfte erfordert, findet der Wahlkampf sein Ende. Vorüber ist der Wortschwall, die Flut der Aufrufe, mit denen die Wähler wochenlang überschüttet wurden. Schöne Worte, feierliche Deklamationen und Versprechungen müssen nun der rauhen Wirklichkeit Platz machen. Die nächsten Monate und Jahre erst werden zeigen, was die Versprechungen so mancher Parteien wert waren, werden den Beweis erbringen, welche Organisationen und welche Männer es mit ihren Aufgaben ernst meinen. Die gewählten Vertreter des Volkes werden jetzt die Möglichkeit haben, auf dem Boden des Parlaments an der Verwirklichung ihrer Bestrebungen zu arbeiten. Nicht mehr Phrasen werden entscheiden, sondern positive Arbeit, die für das Volkswohl geleistet wird.

Die D. S. A. P. und ihre Führer haben es bei allen Wahlkämpfen immer strengstens vermieden, Versprechungen als Mittel zur Gewinnung von Stimmen anzuwenden. Wissen wir doch nur zu gut, wie gewisse Parteien sich gegenseitig in schönen Versprechungen überbieten und welchen Wert diese Versprechungen haben. Wir haben immer nur auf unsere Arbeit verwiesen und nur eine Versicherung abgegeben: alle unsere Kräfte einzusetzen, um die Lage unseres Volkes zu bessern. Diese Versicherung haben wir eingehalten und werden sie einhalten.

Auch jetzt tritt an uns die Arbeit heran. Wir sind dazu berufen, die Not unseres Volkes im Sejm zur Sprache zu bringen und Wege zu suchen, um eine Besserung herbeizuführen. Große

Das schaffende deutsche Volk wählt heute geschlossen die Liste

2

die Liste des Kampfes gegen Ausbeutung und Unterdrückung.

die Liste des Kampfes für Freiheit und Gleichberechtigung.

Niemand versäume die Ausübung seiner Wahlpflicht!

Es gilt heute, den Einfluß des werktätigen Volkes auch im Senat zu sichern.

Darum, auf zur Wahlurne mit dem Stimmzettel Nr. 2!

Aufgaben stehen vor uns. Auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete haben wir den Kampf zu führen.

Was aber vor allen Dingen nottut, was jetzt schon mit vollem Nachdruck unterstrichen werden muß, das ist die Beseitigung, zumindest aber die Linderung des großen Elends, in dem die breiten Volksmassen schmachten. An die Arbeiterschaft muß vor allen Dingen gedacht werden. Es ist ein Verbrechen am ganzen Volke, wenn die Arbeiter nicht endlich aus ihrer Elendslage befreit werden, denn die gegenwärtigen Lebensverhältnisse dieser Volksschicht drohen mit der Vernichtung wertvoller Volkskraft. Die heutigen Lohnbedingungen und Wohnungsverhältnisse sind unhaltbar, wollen wir nicht die jetzige und die kommende Generation der Arbeiterschaft dem Untergang preisgeben. Sogar die hochwichtigen kulturellen Lebensfragen unseres Volkes müssen in den Hintergrund treten vor der brennenden Aufgabe, den Arbeiter und seine Familie aus dem Elend zu reißen, ihm ein menschenwürdiges Dasein zu ermöglichen. Denn ein hungriger Mensch, ein Mensch, den die Sorge täglich um Boden drückt, der die dringendsten Lebensbedürfnisse nicht befriedigen kann, — ist für kulturelle Werte nicht empfänglich. Die materiellen Daseinsbedingungen

Odpis decyzji.

Nr. dz. pos. gosp. 408.

Sąd Okręgowy w Łodzi, Wydział Karny, na pos. gospodarczem w dniu 7 marca 1928 roku po rozpoznaniu wniosku Prokuratora o zatwierdzenie zajęcia Nr. 63 czasopisma „Lodzer Volkszeitung“ z dnia 2 marca 1928 roku,

postanowił:

Z mocy art. 76 i 77 Rozporządzenia Prezydenta Rzeczypospolitej z dnia 10 maja 1927 r. o prawie prasowym Dz. U. R. P. Nr. 45 poz. 398 w brzmieniu obecnie obowiązującym, z uwzględnieniem zmian, wynikających z Rozporządzenia Prezydenta Rzeczypospolitej z dnia 28 grudnia 1927 r. Dz. U. R. P. Nr. 118 poz. 1010 zarządzone przez Komisarza Rządu na miasto Łódź dnia 2 marca 1928 r. za Nr. L. B. P. 2430/28/3 zajęcie drugiej stronicy Nr. 63 czasopisma „Lodzer Volkszeitung“ z dnia 2 marca 1928 r. zatwierdzić ze względu na cechy przestępstwa, przewidzianego w art. I Rozporządzenia Prezydenta Rzeczypospolitej z dnia 10 maja 1927 r. Dz. U. R. P. Nr. 45 poz. 399 zawarte w artykule p. t. „Wie die Wahlen gemacht werden“, mogącem wyrządzić szkodę Państwu i wywołać niepokój publiczny wskutek rozpowszechniania wiadomości świadomości nieprawdziwych o stronnictwem przeprowadzaniu wyborów ze strony władz rządowych. Zakazać rozpowszechniania drugiej stronicy wspomnianego numeru czasopisma „Lodzer Volkszeitung“.

Za zgodność St. Sekretarz
H. Birke.

L. S.

sind eine Vorbedingung für jede weitere Entwicklung.

So ist es denn verständlich, wenn die Volksmassen ihren Blick auf das neue Parlament richten und von ihm Hilfe verlangen. Der neue Sejm muß sich mit diesen brennenden Fragen befassen. Er muß gesetzliche Bestimmungen schaffen, die der unerhörten Ausbeutung der Arbeiter durch die profitgierigen Arbeitgeber Einhalt gebieten. Die Frage des Arbeitslohnes und dessen Anpassung an die jetzigen Unterhaltskosten ist eine der dringendsten Fragen, die ihrer Regelung harret. Die Arbeiter stehen vor neuen Lohnkämpfen, weil die Lage unerträglich ist. Es darf nicht wieder so kommen, daß die mächtigen Industriellenverbände als Sieger aus diesem Kampfe hervorgehen. Der Staat muß sich der Ausgebeuteten annehmen, muß auf gesetzlichem Wege Mindestlöhne festsetzen, die dem Arbeiter ein Auskommen garantieren.

Nicht minder wichtig ist die Frage der Arbeitslosigkeit. Es mehren sich bereits die Anzeichen dafür, daß in den Fabriken zahlreiche Entlassungen vorgenommen werden. Das Heer der Arbeitslosen wird sich also noch vergrößern. Gerade bei dieser Frage aber wird es sich im Sejm zeigen, was die Wahlversprechungen wert sind. Noch heute kleben an manchen Straßenecken die Plakate der Liste 1 mit der Aufschrift: Chcesz mieć pracę, głosuj na 1 (Willst Du Arbeit haben, stimme für die 1). Wir werden bald Gelegenheit haben, zu sehen, wie sich die Abgeordneten der Liste 1 zu den brennenden Fragen der Arbeiterschaft stellen werden.

Aufgabe der sozialistischen Vertreter im Sejm und Senat wird es sein, die Not der Arbeiterschaft zur Sprache zu bringen und schleunigste wirksame Abhilfe zu erkämpfen. Dieser Aufgabe werden wir mit allen Kräften dienen.

Artur Kronig.

Noch ein Mandat für die Liste 2.

Wie bisher gemeldet wurde, hat die Liste 1 im Wahlkreis Polesie-Luniniec 3 Mandate errungen, während die P.P.S. ohne Mandat geblieben ist. Es stellt sich jedoch jetzt heraus, daß die Nachprüfung der Stimmzählung ein anderes Ergebnis brachte. In einer ganzen Reihe von Wahlkommissionen wurden nämlich die Stimmzettel, die die Nummer 2 mit einem Punkt enthielten, für ungültig erklärt. Da dies geschweidrig ist, mußte die Kreiswahlkommission in Pinst allen diesen Stimmen wieder die Gültigkeit verleihen. Dadurch erhöhte sich die Stimmzahl der Liste 2 ganz bedeutend, so daß die Verteilung der Mandate sich änderte. Die Liste 1 erhielt nur 2 Mandate, während die Liste 2 ein Mandat erhielt. Gewählt ist in diesem Wahlkreis von der Liste 2 der erste Außenminister der Polnischen Republik, Leon Wasilewski, einer der Mitbegründer der P.P.S. und tätiges Mitglied derselben noch vor den Revolutionsjahren 1905 und 1906. Die Liste 2 hat somit in den Wahlkreisen 53 Mandate erobert. Dazu kommen 12 Mandate von der Staatsliste, so daß insgesamt 65 Abgeordnete von dieser Liste in den Sejm einziehen.

Zwei Wojewoden in Ungnade.

Die bereits gestern gemeldet, ist die Stellung des polnischen Wojewoden, Graf Saluski, sowie des Wojewoden von Pommern, General a. D. Modzianowski, stark erschüttert. Die Ursache für den angeblich bevorstehenden Rücktritt beider Wojewoden soll der Ausgang der Wahlen bilden, bei denen bekanntlich die von den Wojewodschafsbekleideten unterstützten Listen der „Katholischen Union der Westmächten“ vollständig unterliegen sind. Angesichts dessen ist die Partei ausgedehnt worden, bei den Senatswahlen für die Liste der „Nationalen Arbeiterpartei“ zu stimmen. Die gleiche Partei haben die Christlichen Demokraten ausgegeben, deren Liste in Pommern für ungültig erklärt worden ist. Bei den heutigen Senatswahlen wird sich der Hauptkampf zwischen der Nationaldemokratischen und der Nationalen Arbeiterpartei abspielen, die bekanntlich eine polnische Auflage der Liste 1 bildet.

Polen, 10. März. Der Wojewode von Polen, Graf Saluski, hat seine Dimission eingereicht. Auch soll der Wojewode von Pommern, Modzianowski, dimittiert haben, doch steht eine Befestigung dieser Nachricht noch aus.

Die Endecja zieht ihre Senatslisten in Stanislaw und Krakau zurück.

Der Bevollmächtigte der Liste Nr. 24 im Wahlbezirk Stanislaw hat die Liste für die Senatswahlen zurückgezogen, da absolut keine Aussicht bestand, einen Senator durchzubringen. Gleichzeitig wurden die Anhänger der Endecja aufgefordert, ihre Stimmen für die Liste 1 abzugeben. Die P.P.S. hat ihre Liste nicht zurückgezogen. Auch die ukrainischen Parteien sind in Verhandlungen getreten, um vier von den fünf eingereichten ukrainischen Listen zurückzuziehen und auf diese Weise der polnischen Einheitsfront die ukrainische entgegenzusetzen.

Auch in Krakau hat die Endecja ihre Kandidatenliste für den Senat zurückgezogen.

Korfanty kommt doch in den Sejm.

Gestern wurde die Nachricht der Pat-Agentur verbreitet, daß Korfanty auf das Abgeordnetenmandat verzichtet hat. Diese Nachricht ist dahin zu berichtigen, daß Korfanty, der in drei Wahlkreisen gewählt wurde, in zwei Kreisen zurücktritt, um den nächsten Kandidaten Platz zu machen. Das Mandat vom dritten Wahlkreis dagegen behält Korfanty.

Interessant ist, daß der „Glos Prawdy“ vor einigen Tagen erklärt hat, Korfanty darf nicht in den neuen Sejm einziehen. Wie will der „Glos Prawdy“ dies verhindern?

Offizielle Bekanntgabe des Wahlergebnisses am 15. März.

Die offizielle Bekanntgabe des Ergebnisses der Sejmwahlen und wahrscheinlich auch der Senatswahlen wird am 15. März erfolgen. Die Kreiswahlkommissionen haben bisher noch nicht alle Berichte eingesandt. Die eingesandten Berichte werden geprüft und zur Veröffentlichung vorbereitet.

Aufdeckung einer großen antikommunistischen Verschwörung im Donez-Gebiet.

Zahlreiche Personen, darunter einige deutsche Ingenieure, verhaftet.
Berlin, 10. März. Die gesamte Berliner Presse berichtet über die Aufdeckung einer großen antikommunistischen Verschwörung im Donez-Kohlenbecken. Es soll eine ganze Anzahl von Personen verhaftet worden sein, die vorsätzlich die Zerstörung der dortigen Bergwerke angestrebt haben. Unter den Verhafteten sollen sich auch einige Deutsche befinden.
Berlin, 10. März (Eigene Drahtmeldung). Amtlich wird mitgeteilt: Die Pressmeldungen, denen

Die Ratstagung geschlossen.

Die Frage der Waffenschmuggelaffäre von Szent Gotthard für die Junitagung verlegt. Einsetzung einer Untersuchungskommission.

Genf, 10. März. Heute wurde die 49. Session des Völkerbundes geschlossen. In seiner Vormittagssitzung beschloß der Völkerbundsrat, die Anleihe für Bulgarien in Höhe von 4 1/2 Millionen Pfund Sterling zu bewilligen. Außerdem wurde der Finnländer Ehrnroth an Stelle des Belgiers Lambert zum Mitgliede der Regierungskommission des Saargebiets ernannt. Die übrigen Kommissionsmitglieder verbleiben auf ihren Postern.

In der Nachmittagsitzung erstattete im Namen des Dreierkomitees, dem bekanntlich die Vertreter Hollands, Finnlands und Chiles angehören, der holländische Delegierte Balzerts van Blootland den Bericht über die Arbeiten des Komitees in Sachen der Waffenschmuggelaffäre von St. Gotthard. Nach Prüfung der seitens Ungarns vorgelegten Dokumente sei das Dreierkomitee zu der Überzeugung gekommen, daß diese Frage gewisser ergänzender Aufklärungen bedürftig sei. In diesem Zweck müßte Ungarn aufgefordert werden, eine Reihe von Fragen zu beantworten, was allerdings erst nach einiger Zeit erfolgen könne. Der Völkerbundsrat beschloß deshalb, eine Sachverständigenkommission nach St. Gotthard zu entsenden, die die Untersuchung an Ort und Stelle durchführen wird. Die endgültige Regelung dieser Frage wie auch Festlegung des Verfahrens in ähnlichen Fällen wird auf der Junisession des Völkerbundes erfolgen.

Nach dem Bericht von Blootland ergriffen der Reihe nach die Vertreter Rumaniens, der Tschechoslowakei und Südamerikas das Wort. Der rumänische Vertreter forderte eine besonders energische Durchführung der Untersuchung. Auch der Delegierte Ungarns erklärte sich mit dem Untersuchungsverfahren einverstanden.

Zu bemerken ist, daß der rumänische Außenminister Titulescu an den letzten zwei Sitzungen des Völkerbundesrat nicht teilgenommen hat und sich durch Antonyades vertreten ließ.

Chamberlain über die Bedeutung des Völkerbundes.

Genf, 10. März (Eigene Drahtmeldung). Vor der internationalen Presse in Genf gab Außenminister Chamberlain seiner Zufriedenheit über die Ergebnisse der gegenwärtigen Ratstagung Ausdruck. Die Autorität des Völkerbundes, führte Chamberlain aus, sei weiter im Wachstume begriffen. Dies sei vor allem auf die vor einem Jahre erfolgte Erweiterung des Völkerbundesrat zurückzuführen. England sei so sehr am Völkerbundesrat interessiert, daß es in Anbetracht des von der ägyptischen Regierung abgelehnten ägyptisch-englischen Vertrages sogar der ägyptischen Regierung

zufolge in der Ukraine (Donez-Gebiet) eine Reihe von Verhaftungen, u. a. auch deutsche Reichsangehörige, wegen ihnen zur Last gelegter Industriesabotage erfolgt ist, treffen zu. Der deutsche Botschafter in Moskau hat in dieser Angelegenheit die erforderlichen Schritte eingeleitet. Zur Zeit liegt eine genügende Aufklärung der Angelegenheit noch nicht vor.

Maxim Gorki — Mitglied der Sowjetregierung?

Riga, 10. März. „Slowo“ berichtet aus Moskau, daß der Unterrichtsminister der Sowjetunion, Lunatscharski, dimittiert habe. Zu seinem Nachfolger soll der bekannte Schriftsteller Maxim Gorki ernannt werden. Das Dekret über den Rücktritt Lunatscharskis und die Ernennung Gorkis soll am 1. April veröffentlicht werden. Eine Befestigung dieser Nachricht steht noch aus.

Der Lohnkampf der Berliner Metallarbeiter.

Berlin, 10. März (Pat). Pressmeldungen zufolge, hat der Metallarbeiterverband beschlossen, unabhängig von dem Ergebnis der Verhandlungen und der Entscheidung des Schiedsgerichts hinsichtlich der Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches den Streik in der Metallindustrie auszudehnen. Die Arbeiter aus allen Betrieben, die bisher vom Streik nicht erfasst wurden, sollen zurückgezogen werden.

Berlin, 10. März. (Eigene Drahtmeldung). In Anbetracht der Zerstückelung der Schiedsgerichtsverhandlungen mit dem erweiterten Streikausbruch der Werkzeugmacher hat der Vorsitzende des Schiedsgerichts, Wiefelt, den Schiedspruch für beide Teile verbindlich erklärt.

Lohnaktion der Schuhmacher Deutschlands.

Berlin, 10. März (Pat). Der Verband der in der Schuhindustrie Deutschlands beschäftigten Arbeiter hat beschlossen, den Lohn- und Arbeitsvertrag mit dem 31. März zu kündigen. Dieser Vertrag umfaßt 100 tausend Arbeiter. In den nächsten Tagen sollen die Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Vertrages aufgenommen werden.

anheimgestellt habe, in diesem Konfliktfall den Völkerbundsrat anzurufen. England habe damit bewiesen, daß es selbst seine vitalsten Lebensinteressen dem Völkerbundsrat anvertraue.

Zusammenkunft Stresemann — Marinkowitsch.

Genf, 10. März (Eigene Drahtmeldung). Heute nachmittag stattete der südslawische Außenminister Marinkowitsch Dr. Stresemann im Hotel „Metropol“ einen Besuch ab. Wie mitgeteilt wird, soll hierbei die Frage der deutsch-südslawischen Handelsvertragsverhandlungen erörtert worden sein.

Stresemann — Jaleski.

Genf, 10. März (Eigene Drahtmeldung). Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird nach nunmehr getroffenen Dispositionen voraussichtlich bis Montagabend in Genf bleiben. Die Unterredung mit dem polnischen Außenminister Jaleski und dem jugoslawischen Außenminister Marinkowitsch soll noch im Laufe des heutigen Tages erfolgen. Der jugoslawische Außenminister wird sodann längere Zeit zur Erholung in der Schweiz bleiben. Es steht noch nicht fest, ob er sich im Anschluß an seinen Erholungsurlaub nach Berlin begeben wird.

Dienstag Ankunft Litwinows in Genf.

Genf, 10. März. Der stellvertretende Außenminister der Sowjetunion Litwinow trifft am Dienstag in Genf ein, wo er an den Beratungen der Abrüstungskonferenz teilnehmen wird.

Wird der russische Abrüstungsvorschlag abgelehnt?

Moskau, 10. März. Der Korrespondent der „Iswestija“ in Genf meldet, der Rat plane, eine Diskussion des Abrüstungsvorschlages der Sowjetregierung zu verhindern. Nach kurzer Verhandlung werde von dem japanischen Delegierten der Antrag gestellt werden, den Sowjetvorschlag als inakzeptabel von der Tagesordnung abzuheben. Das Blatt ist über diese Meldung sehr entsetzt, sagt aber weiter, die Abrüstungsfrage werde übrigens bis zur nächsten Session verschoben werden, und es sei anzunehmen, daß bei den Ratshabenden Besprechungen die Russen nicht mehr antworten werden. Der wahre Grund, weshalb man eine Diskussion des Sowjetvorschlages vermeiden wolle, sei die kommende Wahlkampagne in Frankreich und „anderen Ländern“, denn in der Debatte würden die Vertreter der bürgerlichen Länder gezwungen sein, klar ja oder nein zu antworten.

Ein Hohenzoller schwärmt für Mussolini.

Die ganze Welt, Deutsche und Nichtdeutsche, stehen derzeit unter dem Eindruck der Leiden des von Mussolini Schergen mßhandelten Südtirol. Überall in Europa begleitet man den Protest des kleinen und schwachen Deutschösterreich gegen die Mißhandlung seiner Stammesbrüder südlich des Brenners mit Sympathie und die hochmütig-streche Antwort des Diktators mit stiller Abneigung. Nur einer macht es umgekehrt. Dieser Mann ist der ehemalige deutsche Reichspräsident. So hat er denn einem Vertreter in Neapel erklärt, er bewundere Mussolini als den Genius, der zur rechten Zeit in Europa aufgetaucht sei, wo es von Mittelmächtykeiten wimmle.

Die Türkei kommt nach Genf.

Paris, 10. März (AP). Wie aus Ankara berichtet wird, hat die türkische Regierung beschlossen, die Einladung zur Teilnahme an den Arbeiten der Abrüstungskonferenz anzunehmen.

Die Kämpfe in Transjordanien beginnen.

Bassarrah, 9. März. United Press berichtet: Früher als erwartet wurde, hat die Offensive des Stammes Nedeh begonnen. Aus Transjordanien wird berichtet, daß einige feindliche Wahabitenbanden verschleudert an der Grenze geleatene Dörfer überfallen und ausgeplündert haben. Der Einfall der Wahabiten in die Stadt wird jeden Augenblick erwartet. Eine durch 10 Tanks und 10 Flugzeuge verstärkte Abteilung hat die Stellung vor der Stadt eingenommen. Die Besetzung des englischen Kreuzers „Esmeralde“ patrouilliert durch die Straßen der Stadt. Es gehen Gerüchte umher, daß die Automobilstroße Bagdad-Damaslus durch die Wahabiten bedroht sei. Der Autovekehr wurde unterbrochen.

Eine starke englische Infanterieabteilung ist heute in Arabien gelandet. Außerdem ist eine starke Flugzeugabteilung unterwegs.

London, 9. März. Im ganzen Lande wurden die Urlaube für alle Soldaten der Fliegerabteilungen eingehalten und alle auf Urlaub Willenden zur sofortigen Rückkehr in ihre Abteilungen aufgefordert.

CASINO

Davon spricht die ganze Welt!

CASINO

Filmkunstwerk großer Gemütsbewegungen, ungetrübter Freude und sonnigen Lachens unter dem Titel:

„ZIRKUS“

Tragikomödie des menschlichen Herzens, hinreißende Sinfonie des Lachens und der Tränen, mit dem einzigen, unvergleichlichen Filmkünstler aller Welt, dem Schöpfer von „Goldfieber“ u. a.

Charlie Chaplin.

In der Rolle der Seilkünstlerin Merna Kennedy.

Einige prächtige unvergeßliche Szenen: Charlie im Löwenkäfig. Charlie als Bezwinger der Affen. Charlie beschaufelt sich in tausenden Spiegeln. Charlie bekommt vor Hunger den Schlucken. Charlie verläßt den Zirkus und geht in den Wald.

Davon spricht die ganze Welt!

Sinfonieorchester unter Leitung von Leon Kantor. Passpartouts und Ermäßigungskarten ungültig.

Heute von 12 bis 3 Uhr nachm. besondere Vorstellungen des „Zirkus“ mit Charlie Chaplin zu ermäßigten Preisen und zwar zu Plots 1.— und 1.50 pro Platz.

Ein Mysteriöser Banditenüberfall

Die Polizeibehörden fanden gestern wieder vor einem großen Rätsel. Auf die Wohnung des Nawrotstraße 72 wohnhaften Adam Kwiakowski war wieder einmal ein Überfall verübt worden. Kwiakowski, Buchhalter in der Firma Koficki, Kawicki und Co., wohnt im zweiten Stock der Queroszjine zusammen mit seiner Familie, die sich aus der Frau, der 18 Jahre alten Tochter und den beiden Söhnen Jerzy und dem 15 Jahre alten Józyslaw zusammensetzt. Gestern nachmittags blieb nur Józyslaw zu Hause. Die Korridortür war verschlossen, während die Tür von der Küche nach dem Vorraum nur angelehnt war. In der Wohnung befand sich noch ein Hund, der wegen seiner Bissigkeit von allen Hausbewohnern und Besuchern gefürchtet war. Gegen 5.30 Uhr bemerkte der Knabe, daß sich der Hund wie betrunken um sich selbst zu drehen begann, worauf er unter das Bett kroch. Gleichzeitig sah der Junge, wie durch die angelehnte Tür Rauchschwaden auf ihn zugen. Da er glaubte, daß der Rauch aus dem Ofen komme, stand er auf, um nachzusehen. Plötzlich spürte er, daß der Rauch einen sonderbaren Geruch habe und gleichzeitig erfaßte ihn ein Schwindelgefühl, so daß er taumelte. In demselben Augenblick merkte er wie durch einen Nebel, daß die Küchentür gewaltsam aufgerissen wurde und daß zwei Männer eindringen. Er erhielt einen Schlag auf den Kopf und verlor ganz die Besinnung. Nach etwa einer Stunde kam er wieder zu sich. Er verspürte einen heftigen Kopfschmerz und ein Kratzen im Hals. Als er nach und nach ganz zur Besinnung kam, stellte er fest, daß er auf dem Bett lag und daß seine Hände und Füße mit Schnürten gefesselt waren, daß er im Munde einen Lappen stecken hatte und auf seinen Kopf ein Kissen lag. Durch eine Kopfbewegung warf er das Kissen herunter und sah nun, daß er sich in der Wohnung allein befand. Der Hund gab kein Lebenszeichen von sich, als wenn er gar nicht da wäre. Die Küche war aber noch mit dem atemberaubenden Qualm geschwängert. Mit Mühe gelang es dem Knaben, den Knebel mit der Zunge herauszustößeln, so daß er jetzt mit lauter Stimme rufen konnte. Er wurde jedoch nicht gehört. Mit Anstrengung wälzte er sich auf den Fußboden und tollerte dort mit großer Mühe auf die Tür zu und gelangte schließlich nach langer Zeit in den Korridor. Wieder begann er um Hilfe zu rufen. In dem Augenblick verließ der Nachbar Kwiakowski, der Eisenbahnbeamte Wladyslaw Michalowski, seine Wohnung. Als er den Knaben auf der Schwelle liegen sah, zog er ihn ganz in das Treppenhäus und schlug die Tür zu der Wohnung Kwiakowskis zu. Dann lief er in seine Wohnung, holte seinen Revolver und stellte sich vor der Wohnung Kwiakowskis auf, um die Banditen, die seiner Meinung nach noch in der Wohnung waren, nicht herauszulassen. Seinen Sohn schickte er nach dem Kommissariat, um Hilfe herbeizuholen. Nach wenigen Augenblicken traf eine starke Polizeiabteilung unter Anführung des Leiters des Kommissariats, Unterinspektor Andzjak, ein. Als sie die Wohnung Kwiakowskis betreten, wurden sie von dem Hunde, der bis dahin kein Lebenszeichen von sich gegeben hatte, mit wütendem Gebell angegriffen. In der Wohnung befand sich niemand, doch herrschte im Zimmer

und in der Küche eine große Unordnung. Aus einer Schublade, in der sich die Hefte und Bücher der Knaben befanden, war alles herausgenommen worden. Es hatte den Anschein, als ob die Banditen jedes einzelne Heft und jedes Buch durchgeblättert hätten. Auch die Wäsche war auseinandergerissen worden. Man fand sofort nach Herrn und Frau Kwiakowski, die ganz verärgert angelaufen kamen. Bei einer genauen Befichtigung stellten sie fest, daß auch nicht der kleinste Gegenstand fehlte. Eine auf der Kredenz stehende Schachtel mit Schmudzsachen stand offen, jedoch war nichts daraus entnommen worden. Die Banditen — wenn man sie so nennen kann — hatten genügend Zeit und konnten ungehindert eine genaue Durchsuchung vornehmen. Als man den Knaben von seinen Fesseln erlöste, sah man, daß an dem einen Ende der Schnur, mit der er gefesselt war, ein Stück eines Hosenträgers angebunden war, wie sich später herausstellte, von einem Hosenträger des Herrn Kwiakowski. Die Polizeibehörden stehen vor einem großen Rätsel. Die unmöglichsten Kombinationen wurden aufgeworfen, um den Grund für den Überfall zu erraten. Außerdem war allgemein bekannt, daß Herr Kwiakowski größere Geldsummen nie zu Hause habe und daß er ein bescheidenes Leben führt. Aus politischen Gründen kann die Tat gleichfalls nicht ausgeführt worden sein, da Herr Kwiakowski keiner Partei angehört. (p)

Tagesneuigkeiten.

Die Fahrlässigkeit der Straßenbahndirektion

hat wieder ein Menschenleben gefordert.

An der Ecke der Ryzowka- und Neue-Jargewka-Straße ereignete sich wieder einmal ein schweres Straßenbahnunglück, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Ein bisher unbekannter Mann wurde von der Straßenbahn erfaßt. Er geriet so unglücklich unter die Räder, daß er buchstäblich zerquetscht wurde.

Der Straßenbahnverkehr an dieser Ecke hat schon sehr viele Menschenopfer gefordert, da die Straßenbahn an dieser Ecke stets mit rasender Schnelligkeit vorüberläuft. Die Direktion hat es sich aus irgendwelchen geheimnisvollen und unverständlichen Gründen in den Kopf gesetzt, an dieser äußerst verkehrsreichen Straßenkreuzung keine Haltestelle einzurichten. Die Folge davon sind eben die vielen Unglücksfälle, denn fast kein Tag vergeht, an dem nicht etwas an dieser Ecke passiert. Wir haben wiederholt auf diesen Uebelstand hingewiesen und die Notwendigkeit der Errichtung einer Haltestelle an dieser Ecke betont, doch die Direktion hat scheinbar wichtigere Sachen zu tun, als auf die Sicherheit des Publikums zu achten und für die Bequemlichkeit der die Straßenbahn benützenden Personen Sorge zu tragen.

Wiederholt wurde darüber berichtet, daß Konstellationen zwischens Reglement des Verkehrs statifanden und daß die Behörden, ganz besonders aber das Reglementskommisariat, es als ihre Pflicht ansehen, gegen

Blutwunden, Herzklammern, Atemnot, Angsterfühl, Nervenzugbarkeit, Migräne, Schwerkraft, Schlaflosigkeit können durch den Gebrauch des natürlichen Franz-Josef-Bitterwassers bald beseitigt werden. Wissenschaftliche Feststellungen bekräftigen, daß das Franz-Josef-Wasser bei Verstopfungszuständen aller Art mit bestem Erfolge dient. 718

alle Mißstände ganz energisch anzukämpfen, die das Leben und die Sicherheit der Bevölkerung gefährden könnten. Wir richten daher an die Behörden den Appell, die Untersuchung in dem erwähnten schrecklichen Unglücksfall mit aller Energie zu führen und die Direktion der Straßenbahn zu zwingen, daß sie an der Ecke der Ryzowka-, Neue-Jargewka- und Steradzkistraße eine Haltestelle errichtet, denn die Direktion ist durch ihre Fahrlässigkeit und Verleugnung der Interessen und Bedürfnisse der Bevölkerung schuld an diesen vielen Unglücksfällen, denen blühende Menschenleben zum Opfer fallen.

Unternehmerpraktiken. In der Fabrik von Marx, Kousrau u. Co. erfreuten sich die Fabrikdelegierten Szubiatel und Hoffmann großer Beliebtheit, da sie mit Energie und Unerschrockenheit für die Rechte der Arbeiter eintraten. Selbstverständlich gefiel dies der Fabrikverwaltung nicht, die es gern gesehen hätte, wenn die Arbeiter weniger mutige und aufrichtige Vertreter als Delegierte gewählt hätten. Um die beiden Delegierten aus der Fabrik zu entfernen, bediente man sich recht klopptastischer Methoden. Man versetzte die beiden Delegierten mit noch einigen Arbeitern nach dem Risselshaus, wo Bauarbeiten ausgeführt werden. Nach Beendigung dieser Arbeiten wurden die Delegierten nicht in ihrer früheren Abteilung, in der Fabrikerei, beschäftigt, sondern entlassen. Um diese Entlassung zu beschönigen, kündigte man vier weiteren Arbeitern mit der Begründung, daß die Arbeiten im Risselshaus beendet seien und man auf ihre Dienste gnädigst verzichte. Dieses rigorose Vorgehen rief einen Sturm der Entrüstung unter der Arbeiterschaft hervor. Als man am Mittwoch den beiden Delegierten durch Feuerwehrlente den Zutritt zur Fabrik verweigerte, da stimmte die Belegschaft das Tor und trug die Delegierten auf den Schultern in die Fabrik. Der Fabrikverwaltung bemächtigte sich ein großer Schreck. Man ließ sich zu Verhandlungen herbei und machte sogar Zugeständnisse, u. zw. erklärte man

Das Kaufhaus Julius Rosner eröffnet in den nächsten Tagen im eigenen Hause, Petrikauer Straße 160 (Ecke Glowna), eine Filiale. Es werden, wie im Hauptgeschäft, Petrikauer Straße 98, neben Konfektion als Hauptartikel fast alle Galanteriewaren, Stoffe, Kolbern, Wäsche, Kravatten etc. geführt. Die Firma Julius Rosner ist aus dem früheren bestbekanntesten und renommierten Konfektionshandelsbetrieb „Schmigel und Rosner“ hervorgegangen, das seit 20 Jahren in unserer Stadt bestanden hat und nach Übernahme der Lodzer Geschäfte durch den Mitinhaber Julius Rosner in die vorgenannte Firma umgewandelt wurde. Das Lokal ist um das Doppelte vergrößert, auf das geschmackvollste und der Neuzeit entsprechend ausgestattet worden. 7 Schaufenster in einem riesigen Ausmaße werden für die Auslagen der neuesten Moden sorgen. Beschäftigung ohne Kaufzwang.

sch mit der Wiedereinstellung der vier Arbeiter einver-
standen. Darauf gingen die Arbeiter jedoch nicht ein
und forderten ganz kategorisch auch die Wiederaufnahme
der beiden Delegierten. Als die Fabrikverwaltung diese
Forderung ablehnte, legten die Arbeiter den
Betrieb still. Seit Mittwoch befinden sich nun über
2000 Arbeiter im Ausstand. In den Korstiff griff der
Klassenverband ein. Seine Intervention in Sachen der
beiden Delegierten verlief ergebnislos, hingegen wurde
erreicht, daß die Firma sich bereit erklärte, die Tariffähre
einzuzahlen und die Unterschiede bei den nicht erarbeiteten
Sähen sofort nachzuzahlen. Von dem Ergebnis
der Intervention wurde die Arbeiterschaft unterrichtet,
die sich einstimmig für die Wiedereinstellung der beiden
Delegierten aussprach. Der Streik dauert daher fort.

Gegen die unrechtmäßige und unwürdige
Selbstrevision in den Fabriken. Wie wir gestern
berichtet, entstand in der Firma Leonhardt, Wölter
und Girhardt ein scharfer Konflikt infolge des brutalen
Verhaltens bei der Selbstrevision der Arbeiter durch
Mitglieder der Gesellschaft zum Schutze des Privat-
besitzes. Die Behörden haben dem Leiter der Gesell-
schaft, Pelgrzymek, die Ausübung dieser Revision streng
verboten und ihn zur Verantwortung gezogen. Außer-
dem hat der Verband der Textilarbeiter an den Staats-
anwalt ein Schreiben folgenden Inhalts gerichtet: „In
einer ganzen Reihe von Fabrikunternehmen werden die
Arbeiter täglich einer unrechtmäßigen Selbstrevision
unterzogen. In zwei Firmen: Widzemer Baumwoll-
manufaktur und Leonhardt, Wölter und Girhardt wird
diese Revision von besonders hierzu angeheulenden Beam-
ten der Gesellschaft zum Schutze des Privatbesitzes aus-
geführt, während in anderen Firmen, wie Vereinipte
Werke von Scheibler und Grohmann, J. R. Poznanek,
Karl Eiser, S. Rosenblatt u. a., Bromie der Firmen
oder Feuerwehrlente sich mit dieser Aufgabe besassen.
In der Widzemer Baumwollmanufaktur findet diese
Revision sogar zweimal täglich statt und zwar beim
Verlassen des Fabrikhofes und dann beim Verlassen
der Fabrik. Die Kontrolleure benehmen sich brutal den
Arbeitem gegenüber, die im Frost längere Zeit draußen
stehen müssen. Einen Protest dagegen wagten sie nicht,
da sie befürchten, die Arbeit zu verlieren. Nach Art. 97
des Gesetzes über die Beschränkung der persönlichen
Freiheit darf eine Selbstrevision oder Verhaftung nur
auf Grund einer Anordnung der Gerichtsbehörden
vorgenommen werden. Selbst die Polizei hat nur das
Recht zu Selbstrevisionen in streng unmissenen Fällen.
Aus diesen Gründen bitten wir um Durchführung einer
Untersuchung und um Bestrafung der Schuldigen.“ (p)

Unfall bei der Arbeit. In der Fabrik von
Schweizer, Wulczanska 215, geriet vorgefem der Arbeiter
Ektor Bocnik mit der Hand zwischen zwei Räder
einer Maschine, die ihm den Zeigefinger ausriß. Ein
ähnlicher Unglücksfall ereignete sich in der Fabrik von
John, Petrikauer 27. Dem Mazurka 15 wohnhaften
Anton Zajonc riß eine Maschine zwei Finger der
linken Hand aus. Beiden Verletzten erteilte ein Arzt
der Krankenkasse die erste Hilfe. (p)

Birkus Staniewski.

Rosciszlo-Allé 13.

Heute, Sonntag, zwei Vorstellungen:

4 Uhr nachmittags und 8 15 Uhr abends mit einem
reichhaltigen Programm. U. a. eine Pantomime
mit Gesang, Tanz und Musik, wozu Sängler aus Rus-
land bezogen worden sind.

Zwei Jahre Gefängnis wegen Meineides.

Das Lodzer Bezirksgericht verhandelte gestern gegen den
50 Jahre alten Karl Butler und den 62 Jahre alten
Blaslaw Lachoczyk. Butler war angeklagt, zur Ab-
legung des Meineides überredet und Lachoczyk einen
Meineid geleistet zu haben. Am 19. August wurde
vor dem Friedensgericht in Konstantynow gegen einen
gewissen Kowalczyk verhandelt, den Butler wegen Ver-
prügelung verklagt hatte. Als Hauptzeuge war Lachoczyk
vorgefunden, der angeblich dabei war, als Kowalczyk
Butler verprügelte. Da andere Zeugen mit dieser Ent-
scheidungsbeurteilung behaupteten, daß Lachoczyk dieser Begeben-
heit nicht beigewohnt hatte, wurde eine Untersuchung
eingeleitet, die ergab, daß Butler den Lachoczyk mit
Schnaps bewirtet und ihm 10 Floty versprochen hat,
wenn er zugunsten Kowalczyk ausfage. Vor Gericht
bekannten sich beide Angeklagten nicht zur Schuld, doch
wurde ihre Schuld durch die Zeugenaussagen erwiesen.
Das Gericht erteilte Butler und Lachoczyk zu je 2
Jahren Gefängnis. (p)

Der heutige Nachmittags in dem Epithel:

M. Epstein, Petrikauer 225; M. Bartoszewski, Petri-
kauer 95; M. Rosenblum, Cegielniana 12; Gortels
Koch, Wschodnia 54; J. Kopywiski, Nowomiejska 15.

Zur heutigen Aufführung von „Seine Exzellenz“.

Im Zusammenhang mit der heute nachmittags in
der Konstantiner 4 in Szene gehenden dreitägigen
Schwankoperette „Seine Exzellenz“, hat sich einer un-
serer Mitarbeiter zu der gestern statgefundenen Sammel-
probe begeben, um noch vor Aufführung des Stückes
den Verfasser desselben selbst über die Art „Seine
Exzellenz“ zu befragen. Obwohl über 50 Personen,
die an dieser Massenprobe teilnehmen müssen, Herrn
Heine jeden Augenblick beschäftigten, nahm er sich doch
soviel Zeit, um auf die ihm gestellten Fragen zu ant-
worten. Auf die Frage „Ist die Fabel ihrer Operette
neu?“, erwiderte der Verfasser lächelnd, „Mein
Lieber, es ist alles schon einmal dagewesen, sagt doch
Dobner, wenn die Offenlichkeit meint, in meinem
Stück ein erschütterndes Lebensbild, oder aber eine klare
Episode zu schauen, dann allerdings dürfte sie enttäuscht
werden. Ich verfolge ein Ziel: die Menschen über die
Alltagsorgen hinwegzuheben, und sei es auch nur für
wenige Stunden. Wenn ich frohes Lachen der Zu-
schauer erlihen werde, hat mein Werk völlig seinen
Zweck erfüllt.“
Nach wenigen Augenblicken der so kurzen Unter-

redung war Herr Heine wieder im Gewühl der Pro-
benden verschwunden. Untererseits können wir nur
noch einmal auf diese Aufführung hinweisen, — das
bereits völlig ausverkaufte Haus spricht genug, — da
diese Schwankoperette, trotz hunderter ähnlicher Auf-
führungen, uns doch etwas völlig neues darbietet.

15. Staatslotterie.

5. Klasse. — 3. Tag.

(Ohne Gewähr.)

Bei der gestrigen Ziehung der Staatslotterie fielen Ge-
winne auf folgende Nummern:
25 000 Zl. auf Nr. 30901.
15 000 Zl. auf Nr. 12681.
5000 Zl. auf Nr. 46670.
3000 Zl. auf Nr. 62632 91242 119918.
2000 Zl. auf Nr. 17215 35188 10948 81423 84096
100112
1000 Zl. auf Nr. 3652 4784 21121 26919 37246
33376 8468 37170 44095 44760 6475 76209 95194 10528-
10:045 10914 12185 122319 122718 28803
600 Zl. auf Nr. 8148 26012 5215 38884 61804
73259 780 83389 88110 94841 100072 115419 122293
500 Zl. auf Nr. 11260 20657 22318 25606 29157
32009 3795 44704 46034 46048 51314 62519 66186 71598 67560-
117544 120163 122009 123217 125216.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Achtung, Stadtverordneten!

Am Montag, den 12. März, 7.30 Uhr abends, findet im
Parteilokal eine Fraktionsung statt. Die Anwesenheit aller
Fraktionsmitglieder ist unbedingt erforderlich.

Der Fraktionsvorsitzende.

Deutscher Sozialistischer Jugendbund Polens.

Bezirk Kongresspolen.

Bezirksvorstand. Die nächste Sitzung des Bezirksvor-
standes findet am Dienstag, den 13. d. M., um 7.30 Uhr abends,
im Parteilokale, Petrikauer 119, statt. Das Erscheinen sämtlicher
Mitglieder ist unbedingt erforderlich.

Bezirkszentrum. Vorstand und Festaussch. Am Mon-
tag, den 12. d. M., um 6.30 Uhr abends, tritt der Vorstand der
Ortsgruppe Bezirkszentrum sowie der Festaussch. zusammen, um
verschiedene wichtige Angelegenheiten zu besprechen und zu regeln.
Die Anwesenheit sämtlicher Mitglieder ist daher dringend geboten.

Achtung, Konstantynow! Am Mittwoch, den 14. d. M.,
um 7 Uhr abends, findet eine außerordentliche Mitgliederversam-
mlung statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Gewerkschaftliches.

Verwaltungsmitglieder und Vertrauens-
männer! Am Montag, den 12. März l. J., um
6 Uhr abends, findet im Lokale, Petrikauer Straße 109,
eine gemeinsame Sitzung der Verwaltungsmitglieder und
Vertrauensmänner statt. Da auf der Tagesordnung
die Besprechung der nächsten Lohnaktion steht, so ist
das Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich.
Die Verwaltung.

Correspondenz: Peter Kronig, Gesamtwerk, Redaktions: Armin Jasso,
Herausgeber: E. Kuf. Druck: J. Braunowki, Lody, Petrikauer 169

Berein Deutschspr. Katholiken, Lodz
Am Sonntag, den 18. März, 4.30 Uhr nachmittags,
findet im Saale des Männergesangvereins, Petrikauer
Straße 243, ein
großes Konzert
statt, ausgeführt von den deutsch-katholisch. Kirchengesangvereinen „Cäcilie“,
„Hieronymus“, „Anna“ und „Gloria“, dessen Reinertrag zugunsten des
Wohltätigkeitsfonds des Vereines bestimmt ist.
Aufstehen eines aus allen Vereinen zusammengesetzten großen Chors
unter Leitung des Herrn Musikdirektors Professor A. Lärner, sowie Vieder-
vorträge der einzelnen Vereine.
Hierzu werden alle Mitglieder und Freunde unseres Vereinesbestre-
hungen, sowie des Gesanges herzlich eingeladen. Die Verwaltung.
Kartenvorverkauf ab Freitag, den 13. März, bei den Blumen: Arno
Dietel, Petrikauer 157, Altkor & Fuls, Petrikauer 83. 22

**Die Eröffnung
der Filiale
Petrikauer 160
(Ecke Glówna)**
erfolgt in den nächsten Tagen.
Damit auch das neue
Unternehmen mit
einem Schlage
eingeführt werde, werden
grosse Mengen Kontektion,
Waren usw.,
welche für die Frühjahrs-Saison
vorbereitet werden,
extra billig ausgezeichnet
Besichtigung ohne
Kaufzwang erbeten
Julius Rosner,
Lodz, Petrikauer Strasse 88, Filiale 160

**Verein deutschsprechender
Meister und Arbeiter.**
Sonnenabend, den 17. März d. J.
findet im eigenen Vereinslokale,
Andrzejka 17, die diesjährige
Jahres-Generalversammlung
im 1. Termin um 7 Uhr abends oder im 2. Ter-
min um 8 Uhr abends statt.
Da außer der üblichen Tagesordnung noch
sehr wichtige Angelegenheiten zur Besprechung
gelangen, werden die Mitglieder ersucht, recht
zahlreich zu erscheinen.
Die Verwaltung.

**Automobil-
Chauffeur-Kurse**
des Ing. Juliusz Jastrzebski
in Lodz
Targowa 55, Tel. 55-50.
Informationen und Anmeldungen von
8 bis 12 und von 14 bis 18.

ROVAX
**Große Ersparnisse
an Zeit und Geld.**
Mit Rovax kann jeder
selbst zu Hause Herren-,
Damen- und Kinderge-
weben, Gewebe aus Wolle,
Baumwolle, Filz, Flanelle,
Toppiche, Möbelbezüge,
Tischzüge, Mägen, Decken
usw. chemisch reinigen,
ohne zu waschen,
nur durch einfaches Bürsten.
Rovax greift die Stoffe
nicht an, verengt die Ge-
webe nicht, macht alle
Sachen wieder neu.
Flecken, mit etwas
Rovax gebürstet, ver-
schwinden sofort.
Ein Versuch wird
Sie überzeugen.
Rovax ist zu haben bei:
J. Wolfson, Glówna 20.

**Landwirtschaft
34 poln. Morgen zu verkaufen**
in Gyoroszow, Gem. Wodzieradz, Kreis
Lask. Guter Roggenboden, günstig an der
Gauflsee zwischen Lask und Lutomicz ge-
legen. Preis nach Vereinbarung. Ange-
bote an Julius Heine in Gyoroszow.

**JAN
CHMIEL**
Petrikauer Straße 100
führt sämtliche Uhr-
reparaturen billig
und solide aus. Auf
Wunsch Garantie.
Dr. Heller
Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrank-
heiten
Rawrot 2.
Empfängt bis 10 Uhr früh,
von 1-2 und 4-8 abends.
Für Frauen speziell von 6
bis 8 Uhr nachm.
Für Unbemittelte
Spezialkabinette.
Ein christliches, deutsches
Stubenmädchen
sucht Stellung in deut-
lichem Hause. G. H. Off.
unter „A 3.“

Älterer Lehrling
der mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut ist, für
ein Warenfabrikationsgeschäft per sofort ge-
sucht. Bewirbt diejenigen, die ähnlichen Positen
bestimmen. Offerten unter „Kawlin“ in der Exo-
ds. Blattes eingureichen. 21

Es weht ein scharfer Wind...

Kraft des Inebelnenden Pressebetrags wurde Nummer 64 der „Lodzger Volkszeitung“ vom 3. März — also einen Tag vor den Sejmwahlen — beschlagnahmt. Grund zu Repressalien gab nachstehende Notiz, die sich mit den vorhergegangenen Beschlagnahmen beschäftigte:

Die Beschränkung der Pressefreiheit wird in den letzten Tagen vor den Wahlen mit aller Rücksichtslosigkeit ausgeübt. Man will die Presse zwingen, so zu schreiben, wie man es höheren Orts für gut befindet. Besonders pflichtfertig scheinen die Lodzger Behörden zu sein. Sie verübeln es sogar der Presse, wenn sie nicht alles in Ordnung findet, was die Liste 1, der sogenannte „Unparteiliche Block zur Unterstützung der Regierung“, macht, der doch nur eine bloße Wahlgemeinschaft darstellt und keinesfalls als eine Personifizierung der Regierung des Marschalls Pilsudski angesehen werden darf, wie dies leider die ausübenden Behörden tun.

Doch wer die Gewalt hat, auf dessen Seite ist auch das Recht. Es wäre daher unklug und töricht, wollten wir uns über die „Freiheit“, mit der man die Presse bedacht, ereifern. Es heißt, die Zähne zusammenzubeißen und auszuharren, auch wenn es noch so schwer fällt, mit der lebenspendenden Hoffnung im Herzen, daß die Unterdrückung nicht ewig dauern kann und daß über kurz oder lang auch uns die Sonne der wahren Freiheit leuchten wird.

In der ersten Gegenwart ist es jedoch für den Redakteur doppelt schwer, so zu schreiben, daß er den Zorn der Behörden nicht erwidert und dem Leser doch das sagt, was zu sagen notwendig ist. Deshalb bitten wir die gesch. Leser uns gegenüber mehr Rücksicht zu üben, aber gleichzeitig mit mehr Aufmerksamkeit die Zeitung zu lesen und die Kunst des Lesens zwischen den Zeilen zu erlernen. Dies ist notwendig, wenn der gestrige Kontakt zwischen dem Leser und seiner Zeitung bestehen bleiben soll.

Die gefälschte Nummer der „L. Volkszeitung“ ist wegen des Artikels „Worum es geht“ und wegen der kurzen Notiz „Wie die Wahlen „gemacht“ werden“ beschlagnahmt worden. Zu erwähnen ist hierbei, daß der Artikel „Worum es geht“ auch im Kattowitzer „Volkswillen“ erschienen ist, während die Notiz „Wie die Wahlen „gemacht“ werden“ in der Kattowitzer Zeitung abgedruckt war. Die dortigen Behörden, denen man doch wahrlich keine besondere Herzenszuneigung zur Liste 2 nachsprechen darf, haben nichts „Verbrecherisches“, nichts, aber auch gar nichts Gefundenes, was die Autorität des Staates und seiner Einrichtungen hätte untergraben können.

Von einem Kommentar zu dieser Beschlagnahme sehen wir wohlweislich ab.

Duldsam, aber nicht verzagt, müssen wir dies harte Schicksal tragen, denn der Sieg der Liste 2 läßt sich nicht aufhalten, er rückt vorwärts und der Sozialismus wird, ob früher oder später, doch triumphieren!

Inzwischen aber hat die Strafabteilung des Bezirksgerichts Stellung zu dieser Beschlagnahme genommen und die Beschlagnahme aufgehoben.

Der diesbezügliche Beschluß lautet:

Das Bezirksgericht der Stadt Lodz, Strafabteilung, beschlagnahmte sich auf Antrag des Staatsanwalts betreffs Befähigung der Beschlagnahme der Nr. 64 der „Lodzger Volkszeitung“ vom 3. März 1928 in der geheimen Wirtschaftsführung vom 7. März 1928 mit dieser Angelegenheit.

In Erwägung,

daß das Regierungskommissariat der Stadt Lodz am 3. März 1928 l. Nr. L. B. P. 2505/28/3 die Beschlagnahme der Nummer 64 der „Lodzger Volkszeitung“ vom 3. März 1928 wegen Veröffentlichung der Artikel „Korantiz gegen Sarocja“ und „Es weht ein scharfer Wind“ angeordnet hat, die Vergehen laut Art. 1 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 10. Mai 1927 D. U. R. P. Nr. 45 poz. 399 enthalten, daß der Staatsanwalt des Bezirksgerichts am 6. März 1928, D. 719/28 den Antrag betreffs Befähigung der Beschlagnahme gestellt hat, wurde in der Sitzung der Sachverhalt geprüft und festgestellt, daß die inkriminierten Artikel weder eine öffentliche Beunruhigung hätten hervorgerufen, noch dem Staate einen Schaden hätten zufügen können. Da in den Artikeln keine Anzeichen eines Vergehens laut Art. 1 der Verordnung des Staatspräsidenten enthalten sind, wurde beschlossen: Die Beschlagnahme der Nummer 64 der „Lodzger Volkszeitung“ vom 3. März 1928 aufzuheben.

Für die Richtigkeit: Sekretär (—) S. Biske.

Die Warschauer Dollarleihe.

Auf Grund eines Beschlusses des Warschauer Stadtrats hat die Stadt Warschau eine amerikanische Anleihe zu Investitionszwecken in der Höhe von 10 Millionen Dollar aufgenommen. Das amerikanische Konsortium, das die Anleihe gewährt, hat nunmehr dem Warschauer Magistrat die Mittelung zugehen lassen, daß er schon am 20. März über das Geld verfügen kann.

Pilsudski — Ehrenbürger von Lissa.

Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Lissa hat, wie der „N. Kurj Coby.“ mitteilt, in ihrer Sitzung vom 6. d. M. einstimmig den Beschluß gefaßt, dem Marschall Josef Pilsudski das Ehrenbürgerrecht der Stadt Lissa zu verleihen.

Der englisch-polnische Kohlenkampf.

Seit dem 1. März begann die englische Kohlenindustrie ihren seit längerer Zeit gegen die polnische Kohlenindustrie in den skandinavischen Ländern geführten Konkurrenzkampf auch in den baltischen Staaten auszuweiten. Zu diesem Zweck erbitten die englischen Kohlenexporteure Extrapremien für die Kohlenausfuhr nach den baltischen Staaten, damit sie den polnischen Exporteuren Konkurrenz machen. Diese Prämien werden aus dem Dumpingfonds gesahlt, der durch eine Selbstbesteuerung der englischen Kohlenindustrie gegründet wurde.

Die „A. W.“ weist darauf hin, daß die englische Konkurrenz ausbleibe, die polnische Kohlenförderung um 500 000 Tonnen monatlich herabzusetzen, was einerseits eine bedeutende Vergrößerung der Arbeitslosigkeit und andererseits eine Verleumdung der Isalandskohle in Polen bedeuten würde.

Ein Mord in einem Kloster.

Die militärischen Übungen der Schüler und ihr Umgang mit Mordwaffen wie Karabiner, Maschinengewehr usw. zeigen immer neue Ausweitungen.

Raum eine Woche vergeht, wo nicht ein Schüler dank der Ausbildung und des Zuganges zu den Schußwaffen einen seiner Lehrer oder Mitschüler niederknallt. Auch aus Schwyz wird ein neuer Fall gemeldet. In den Reuzgängen des dortigen Klosters hat der Schüler Riprovisi Hieronim, der sich mit einem Fieber anstrikte, seinen Kollegen Bronislaw Marawski erschossen.

Was haben Schußwaffen in einem Kloster zu suchen? Oder wird dort auch militärisch wie auf den Schulhöfen geübt?!

Schade, daß nicht in Polen!

Das luxemburgische Abgeordnetenhaus hat mit überwältigender Mehrheit eine Ermäßigung aller Steuern in Höhe von 10 Prozent — rückwirkend von Neujahr an — beschlossen. Die Sozialisten hatten eine noch radikalere Reduzierung beantragt. — In Polen denkt man jedoch daran, die Steuern noch bedeutend zu erhöhen!

Landwirtschaftliche Wanderausstellung in Leipzig.

Vom 5. bis 10. Juni d. J. findet in Leipzig die 34. Landwirtschaftliche Wanderausstellung statt. Sie wird bei 36 Hektar Fläche mit etwa 3000 hervorragenden Zuchtstieren und mit etwa 10000 verschiedenen landwirtschaftlichen Maschinen und Gerätschaften besetzt sein. Mehrere Ausstellungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Berlin S. W. 11, Dessauer Straße 14.

Der Elendszug in Dänemark.

Kopenhagen, 10. März. Unter den Arbeitern und Kleinbauern des südlichen Teiles von Dänemark, der bis zum Kriegsende preussisch war, herrscht großes Elend. Nun haben acht-hundert Arbeitelohne einen Marsch nach Kopenhagen angetreten. Die Führung des Zuges hat der Fliegerleutnant Kaas übernommen, der seit einem Jahre beurlaubt und Vorsteher einer Fallschirmschiffbau-Fabrik ist. Die dänische Regierung hat fünfzig Polizisten in die Stadt Dejle geschickt, die das weitere Vordringen des Zuges hindern sollten. Die Demonstranten haben darauf die Auflösung des Zuges beschlossen. Der Leutnant Kaas, der als durchaus einwandfreier Mensch gilt, genießt unter den Arbeitern jener Gegend große Popularität. Er wirkte beruhigend auf die Demonstranten ein.

Ein Deutscher in Mexiko verhaftet.

London, 8. März (Eigene Drahtmeldung). Nach einem Junkspruch aus Mexiko City ist ein angeleglicher deutscher Ingenieur namens Max Holung unter der Beschuldigung verhaftet worden, in ein Komplott gegen Calles und Obregon verwickelt zu sein.

Eine Bestätigung dieser Nachricht war an Berliner zuständigen Stelle und bei der mexikanischen Gesandtschaft nicht zu erhalten.

Menschenjährterei in China.

Die „New York Times“ berichten aus Peking: Chinesische Kommunisten hätten die gesamte Einwohnerzahl einer Ortschaft im Hinterlande von Szuwan, im ganzen 3000 chinesische Menschen ermordet, weil sie Anhänger des katholischen Glaubens waren.

Die Kunst und wir.

Die Ausstellungen in der Kunstgalerie.

Es ist eine bekannte und doch noch nicht genügend erkannte Tatsache, daß Kunst den Menschen erzieht. Dies sollte jeder bedenken. Nicht nur der geistige, sondern auch der körperliche Arbeiter, fast würde ich sagen, der vor allem sollte dies bedenken und trachten, soviel wie möglich Kunst zu genießen und sich die Schönheit derselben aneignen, so viel er nur tüchtig kann. Man begegnet da oft der Ansicht, die Kunst sei nicht für den Arbeitenden, um sein Dasein kämpfenden, sondern für den Lebenden Genießenden, den Reichen da. Dem Armen sei der Zugang zu ihr verschlossen. Das war einmal. Heut ist es anders. Heut weiß man es, dringt die Kunst nicht ins Volk, wird sie nicht des Volkes Eigen, hat sie nicht die Grundlage, die sie zu einer gesunden Entwicklung braucht.

Vom Schauen und Verstehen der Kunst bis zum Besitzen ist ein weiter Weg. Und nicht immer weiß der den Wert eines Gemäldes zu schätzen, der es besitzt. Das Umgekehrte ist oft der Fall. Findet nun die Kunst bei dem Besitzenden nicht immer das volle Verständnis, das zu ihrer Entwicklung nötig ist, so schafft man der Kunst das Verständnis, indem man sie eben dem Volk näher bringt. Den Reichen, die sich die volle Aufnahmefähigkeit für das Schöne bewahrt haben. Die noch nicht übersättigt sind von den Annehmlichkeiten des Lebens. Man veranstaltet Ausstellungen, zu welchen alle Kreise Zugang haben und durch welche man mit

den besten Künstlern bekannt wird. Man lernt das Streben und die Arbeit des Künstlers ja fast nur durch seine Werke kennen. Diese Ausstellungen bieten nun Gelegenheit dazu.

Im Jahre 1925 wurde die Gründung einer künftigen Kunstgalerie in Lodz mit großer Freude begrüßt und man nahm an, daß ihr Vordringen rege Anteilnahme aller Gesellschaftsschichten mit sich bringen würde. Es war aber nicht ganz so. Die breiten Massen, auf die man mit Sicherheit rechnete, blieben aus. Warum? Der Arbeiter, dem bisher der Zugang zur Kunst gesperrt war, weiß es eben noch nicht, wieviel Schönheit, wieviel Wissen und somit Erweiterung des geistigen Horizontes das Schauen von Kunstwerken mit sich bringt. Es ist ihm neu und darum hat er eine gewisse Scheu davor. Diese Scheu muß aber überwunden werden. Lernen soll man stets, wenn einem die Möglichkeit dazu geboten wird. Die Fähigkeit, Wertvolles von Wertlosem zu unterscheiden, ist nicht jedem gegeben. Man kann sie sich aber aneignen. Der Mensch, dessen Tage und Arbeit prou sind, soll die Möglichkeit, leuchtende Farben, Schönheit zu sehen, nicht ungenutzt vorbeiziehen lassen und Institutionen wie unsere städtische Kunstgalerie im Sienkiewicza-Park besuchen. Er soll die Wirkung der Kunst mitnehmen in seinen grauen Alltag hinein. Er soll Künstler und Werk kennen lernen, die gleich ihm Strebende, Arbeitende sind. Wenn auch auf anderem Gebiete Neue und weite Gedanken übermitteln die Kunst. Fremde Völker, Länder und Sünde werden bekannt und die Kunst überbrückt die Grenzen, die hemmungsloser Nationalismus zwischen den Nationen errichtet hat. Man

lernt es, denkend sehen und denkend urteilen. Und man weiß es, die Kunst ist für alle da. Der Arbeiter soll ein Herz für Kunst haben und was sich ihm erschlossen hat, soll gehütet und gepflegt werden, damit es vielfältige Frucht trägt.

Und doch wird diesem bildenden Faktor, wie es der Besuch von Ausstellungen ist, zu wenig Interesse entgegengebracht. Und es gehört so wenig dazu. Nur zwanzig Groschen und ein wenig Zeit. Die Verwaltung der Kunstgalerie, Herr Direktor Dienst-Dombrowski, hat der Arbeiterschaft spezielle Tage, Dienstag und Sonnabend, mit diesem kleinen Eintrittsgeld zu Verfügung gestellt. Er stellt gern noch sein Können zu Verfügung und will es gerne übernehmen, das Verständnis für die Kunst durch Erklärungen zu wecken. Kun ist Sache des Arbeiters, einzutreten und Wissen zu nehmen, wo es sich ihm bietet.

Sollte nicht gerade der deutsche Arbeiter hier durch regen Besuch, jeden Monat wechselt die Ausstellung, beweisen, daß er Verständnis für Bildung und Wissen besitzt? Er soll die Gelegenheit ergreifen und Fremdschaft schließen mit der Kunst. Eine schöne und lehrreiche Stunde sind zwanzig Groschen schon wert. Und dazu hat man das Bewußtsein, daß man mit beigetragen hat, der Kunst einen festen und weiten Grund zu schaffen. Die Kunst braucht das Volk und das Volk braucht die Kunst. Der Arbeiter darf diesen wichtigen Erzieher nicht zurückweisen und zurande gehen lassen, was für ihn geschaffen, was ihm gehört. Ein Besuch der Kunstgalerie soll jedem denkenden und strebenden Menschen Pflicht sein. M. K.

Kunst.

Aus der Philharmonie.

Das heutige Auftreten Margla Gremos. Heute, um 4 Uhr nachmittags, findet in der Philharmonie das Abschieds-Auftreten Margla Gremos statt. Margla Gremo wird 14 der aller schönsten und originellsten Tänze ausführen. Nach ihrem Auftreten in Lodz begibt sich die Künstlerin nach Paris, wohin sie für eine Reihe von Gastspielen engagiert wurde.

Der Experimental-Abend von Dr. Radwan. Das Eintreffen Dr. Kazimierz Radwans, Vizepräsident des polnischen metaphysischen Vereins in Warschau, hat in unserer Stadt sensationelles Interesse hervorgerufen, denn Dr. Radwan wird uns durch verschiedene Experimente an Personen aus dem Publikum beweisen, wie man mit Hilfe von Suggestion verborgene Talente (Musik, Gesang) erweckt. Eintrittskarten für diesen überaus interessanten Abend sind an der Kasse der Philharmonie zu haben.

Das Konzert des Ukrainischen Chores. Wie bereits mitgeteilt, findet am Mittwoch, den 14. d. M., in der Philharmonie das Konzert des Ukrainischen Chores statt. Der gemischte Chor unter Leitung Dymitry Kotkos hat gesunde Stimmen und ist besonders vorzüglich in Volksliedern. Die Nationaltracht der Sänger unterstreicht den volkstümlichen Charakter seiner Produktionen. In Warschau fanden bereits zwei Konzerte des Chores bei vollkommen ausverkauften Häusern statt. Beginn des Konzertes um 8.30 Uhr abends.

Veranstaltungen

Gemeinsames Konzert der Lodzger katholischen Kirchengesangsvereine deutscher Zunge. Auch in den Kreisen der Mitglieder der hiesigen 4 Gesangsvereine „Cécile“, „Hieronymus“, „Anna“ und „Gloria“ findet der vom Verein deutschsprechender Katholiken angeregte Gedanke eines gemeinsamen Abends aller hiesigen deutschen katholischen Kirchengesangsvereine immer innigeres Verständnis, und so ist denn der Verein deutschsprechender Katholiken in der erfreulichen Lage, kommenden Sonntag, den 18. März, mit einem ersten großen Konzert, gemeinsam von diesen Vereinen ausgeführt, an die Öffentlichkeit zu treten. Es sind vorgesehen: Ein von allen Vereinen gemeinsam unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Prof. A. Tärner zu singendes größeres Tonwerk, ferner Einzelvorträge jedes der 4 Vereine. Ein sorgfältig ausgewähltes Programm und der Hinweis, daß der eventl. Reinertrag zur Stärkung des Wohltätigkeitsfonds des Vereins dienen soll, lassen uns hoffen, daß der Besuch dieser Veranstaltung ein recht reger sein wird, und daß nicht nur die hiesigen Katholiken, sondern das große deutsche kunstsinvolle Publikum unserer Stadt dieses erste Konzert der deutsch-katholischen Kirchengesangsvereine unterstützen werden. Der Verein deutschsprechender Katholiken, der in den 10 Jahren seines Bestehens verhältnismäßig viel für die ärmeren katholischen getan hat, der sich aber auch mit Erfolg bemüht, durch seine Monatsversammlungen in der Aula unterhaltend und belehrend zu wirken, verdient es wohl, daß ihn alle deutschen Kreise in seinem Unternehmen am 18. März durch recht zahlreichen Besuch des um 1/2 Uhr nachmittags im Saale des Männer-

gesangsvereins, Petrikauer Straße 243, stattfindenden Konzerts fördern.

Verein deutschsprechender Katholiken, Glawna 18. (Eingelad.) Montag nachmittags findet die übliche Frauenversammlung statt, wobei Herr Pfarrer Joachimowski eine Ansprache halten wird.

Heute Sonntag, den 11. März, um 11 Uhr früh, findet im Lokal des „Cécilien“-Kirchengesangsvereins eine gemeinsame Gesangsprobe aller vier Vereine statt, worauf die Herren Sänger ganz besonders aufmerksam gemacht werden.

Vom Comitisverein. Morgen Montag, den 12. März, um 8 1/2 Uhr abends, findet im Comitisverein die übliche Verwaltungssitzung statt.

Die Damen-Sektion des Comitisvereins teilt hierdurch mit, daß am Dienstag, den 20. März, wiederum ein großer Damen-Abend in Aussicht genommen ist.

Vom Deutschen Schul- und Bildungsverein wird uns geschrieben: Die bei unserem Verein bestehende Bäckerei ist bestrebt, möglichst weite Kreise unserer deutschen Bevölkerung mit gutem Lesestoff zu versorgen. Unsere Kräfte reichen aber nicht aus, um allen Ansprüchen zu genügen. Darum wenden wir uns wie schon einmal im vorigen Jahre an die Öffentlichkeit mit der Bitte um Bäckerspenden. Wer gute Bücher und Zeitschriften besitzt, die für ihn selbst nicht mehr von Wert sind, wende sie unserer Bäckerei zu. Das wertvollste Kapital eines Volkes ist vielseitige Bildung und edle Gesinnung! Wer diese Güter mehreren helfen will, der unterstütze unsere Arbeit. Sendungen werden erbeten an die Bäckerei des Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer 243. Die Bäckerei ist täglich von 5-8 Uhr abends geöffnet.

Literarische Vespere. Morgen, Montag, den 12. d. M., um 8.30 Uhr abends, findet wie gewöhnlich im Lesezimmer des Lodzger Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer 243, ein literarischer Vortragsabend statt. Thema: Kinderlieb. Zum Vortrag gelangen: 1. Carl Luse „Der Dieb“, 2. Willy Seidel „Vom kleinen Albert“. Eintritt frei!

Gesangskursus. In der Zeit vom 12. bis 17. März a. c. einschließlich findet in Lodz ein Gesangskursus statt, der zu seiner Aufgabe die Förderung des Chor-

gesanges hat. Der Kursus soll auch eine Anleitung für den Nachwuchs der jetzigen Dirigenten bilden, weil es vielfach vorkommt, daß Gesangsdirektoren einfach eingehen, weil es an entsprechenden Kräften zu ihrer Weiterführung mangelt. Wenn auch ohne weiteres ersichtlich ist, daß eine derartige einwöchentliche Veranstaltung keinen gründlichen Wandel des bisherigen Zustandes schaffen wird, so soll doch damit zunächst eine Anregung gegeben werden, die hoffentlich später fruchtbarere Resultate tragen wird. Als Leiter dieses Gesang- und Chorleiterkurses ist Oberingenieur Hennes, der Bundessekretär des evangelischen Sängerbundes in Elberfeld, nach Lodz gebeten worden. Er wird folgende Gebiete des Chorgesanges behandeln: Ton- und Lautbildung, Notenschrift, Dur-Moll-Tonleiter, Rhythmik, Dynamik, Intervalle, Anfang der Harmonielehre, Triebübungen, Aufstellung von Chören, praktisches Dirigieren. Die Stunden finden statt in der Zeit von 7.30-10 Uhr abends, im Saale der Christlichen Gemeinschaft, Lodz, Al. Rosciuzki 57.

Filmshow.

Eplendib. „Der Zar und Pulchra“. Wenn ein Russenfilm angeht, so hofft man — das ist nun einmal Tatsache — Gutes zu sehen. Und meistens wird man nicht getäuscht. Denn diese Russen liefern fertige Arbeit. Jede einzelne Rolle, jede Szene ist für sich vollendet und als mitfühlendes Teilglied harmonisch dem Ganzen angeschlossen. Es gibt keine Haupt- und Nebenrollen, noch weniger Komparsen und Statisten. Man sieht es den Darstellern an, wie sie mit ganzer Seele dabei sind, mit welcher andächtigen Eifer sie ihre Rollen gestalten. Aus geachteter Ferne in zusehender Gegenwart pöngiertes, pulsierendes Leben liegt an uns vorüber. Auch von dem neuen „Eplendib“-Film kann man das sagen. Hinzukommt noch die wundervolle Pracht der Jarngärten in Peterhof, die mit ihren zauberhaften Springbrunnen (ein wassersprühendes Wunderwerk!) uns an — sic transit gloria mundi! — vergangene Märchenhöflichkeit denken lassen. Das tragische Schicksal des unerlösten Freiheitskämpfers ergreift auch die Zuschauer. Unvergesslich bleibt die Gestalt Pulchras, von Czerwikow verkörpert. Von rührender Amur sind die Kinderzener. Eine Glanzleistung ist Pulchras Diener. Man möchte, um gerecht zu sein, jeden einzelnen Darsteller besonders hervorheben. Es sei nur noch gesagt, daß A. Kazenin den Zaren Nikolaus I. und W. Wolodko Pulchras Gattin spielt.

Besonderes Lob gebührt diesmal dem Hausorchester, das eine ausgewählte gute Begleitmusik liefert. Es ist nur zu wünschen, daß recht viele diesen Film, der in die Reihe der besten und schönsten gehört, sehen. Herstellerin ist die Moskauer „Sowtino“-Gesellschaft, Begle führt Gardin.

Beim Ueberschreiten der Straße achte auf Straßenbahn und Auto. Unachtsamkeit kann dich zum Krüppel machen, dir das Leben kosten.

Achtung!

Wer einen Blick in die Zukunft tun will, der esse schnell zu der bekannten Hellseherin Inorogassa, welche nur noch ganz kurze Zeit in Lodz verbleibt. Auskunft wird erteilt in polnischer, deutscher und französischer Sprache.

Sprechstunden von 11 bis 1 und 3 bis 9 Uhr abends. 6-go Sierpna 14, rechte Offizine, 1. Etage. 985

Die tüchtige Jenny

Roman von Hans Bachwitz

(40)

„Wieso rein?“ fragte der Major.
 „Nun — diese Dame — diese exzentrische Dame —“
 „Wah! Ha, ich kann nur sagen: Sachel!“ erklärte herzlos der Major.
 „Diese Reinheit der Linien, diese Melodie der Bewegung — da muß man sagen: das ist eine Frau!“
 „Wel! Frau Hefesand hat geringfügig die Rippen.“ Ob das eine Frau ist!“
 „Wenn ich bloß wüßte, was sie heute nachmittags mit dem Stammeingang zu trinken hatte, mit diesem sogenannten Dichter aus der Festschreiberei!“ warf der Major ein. „Ich sah die beiden zufällig im Garten. Er stand vor ihr mit verzerrtem Gesicht und epileptischen Gebärden, und sie schien ihre ganzen Wafferkünste spielen zu lassen!“
 „Oh! Wami wurde blaß.
 „Bitte! Also, bitte, was habe ich immer gesagt?“ rief Frau Hefesand. „Diese Frau ist gemeingefährlich. Kaum hat sie Herrn Kapitäl kompromittiert, so geht sie schon wieder auf Raub aus. Das Weib ist eine — eine — eine Circa ist sie!“
 „Circa?“ fragte Weibezahl.
 „Nun ja — jene griechische Göttin, die die Männer in Schweine verwandelte. Meine Herren, hüten Sie sich!“
 „Ach so! Nu — unsere Sorge!“ bemerkte Weibezahl.
 „Und einen Mann hat sie ganz bestimmt nicht. Das ist mir jetzt absolut klar! Wehe dem Unseligen, der ihr in die Fänge gerät. Da wird er nie mehr los! Das ist die geborene Klette!“
 „Da kann man sich täuschen!“ bemerkte Weibezahl, leicht beunruhigt. Und da der Wunsch des Gedankens Vater ist, fehte er hinzu: „Uebrigens hat sie ganz sicher einen Mann!“
 „Nu ja,“ warf von Quistich ein. „Frau Hefesand meint natürlich nicht 'nen Mann schlechtin. Es gibt da doch Unterschiede. Einen Saisonfreund wird die kleine Frau schon haben, aber keinen Dauerehem. So gewissermaßen 'nen offiziellen Vorstand der Hefeschen G. m. b. H., Gatte mit beschränktem Horizont!“ Er lachte dröhnend.
 „Herr Major, ich bitte Sie“, beschwor die Hefesand, „schonen Sie die unschuldigen Ohren meiner Tochter!“ Und sie sah aus wie ein frommer Delbrud. Aber die Tochter war von ganz anderen Gedanken erfüllt. Sie haben also Herrn Fidiul mit der Dame gesehen, Herr Major?“ fragte sie mit schlichtem vorzeitigem Leben der Unterlippe.

„Na bestig, wie gesagt!“ von Quistich freute sich. „Sollte mich gar nicht wundern, wenn sie nu mal 'n bißchen mit dem auf'n Bummel geht!“
 „Herr Fidiul ist für uns erledigt, Mama!“ sagte Wami und ihre Augen begannen zu schwimmen. „Kommst du mit?“
 „Worauf die Damen sich verabschiedeten und in stiller Abgeschlossenheit die Verlobungschance Fidiul bestagten.“
 „Was ist denn heute mit Ihnen, Caballeros?“, fragte der Major Jacinto. „Sie sitzen schon den ganzen Abend da wie 'ne mondulichte Eibehel!“
 „Oh — Gedanken“ — erwiderte Jacinto.
 „An sie — die ferne Geliebte — he — was?“ dröhnte von Quistich und erhob sich.
 „Durchaus nicht“, log Jacinto, „aber, wissen Sie — um diese Jahreszeit padt mich immer das Heimweh nach meinem schönen Heimatlande. Nach dem bunten, blühenden Traquita mit seinen Steppen, seinen Felsen, seinen Caballeros und seinen Sennoritas, und ich möchte fliegen, fliegen —“
 „Fliegen können Sie hier auch“, tat sich der Major jovial. „Und plötzlich ernst werdend: „Was ich übrigens schon immer fragen wollte: War Traquita im Kriege neutral?“
 „Streng neutral!“ versicherte Jacinto. „Erinnern Sie sich doch, bitte, daß wir Deutschland viele tausend Tonnen gedörrtes Rindfleisch geschickt haben!“
 „Das nennt er neutral!“ höhnte der Major und schüttelte sich.
 „Dann ging er, stramm aufgerichtet, in den Spelssaal.“
 „Unangenehmer Mensch“, sagte Weibezahl hinter ihm her. „Ich möchte weiten, jetzt belästigt er die reizende Frau Generalkonsul wieder mit seinem strategischen Werk.“
 „Jacinto lädelte. „Sind wir da nicht alle Strategen?“
 „Warum?“ fragte Weibezahl.
 „Nun — wir stehen doch vor der Aufgabe, eine Festung zu Fall zu bringen!“
 „Du wärst der Richtige!“ dachte Weibezahl verächtlich, aber dennoch unbewußt ein wenig erschreckt durch die Zahl der Konkurrenten. Na, jedenfalls: auf den Erich mit dem Auto kam niemand.“

Es war ein amüsanter Zufall, daß man Jenny zum Nachtisch Pisch à la Gibraltar servierte und daß sie auf diese Weise doch noch zu einer Bekanntschaft mit dieser im Ra-Ra-Ra zu Garmisch leider stehengelassenen Lederet kam. Die glückliche Jugend ihrer zwanzig Jahre hatte, vom lieben Gott höchstselbst so freigebig getrüftet, rasch den Weg in des Lebens Frohsinn zurückgefunden, und mit inniger Dankbarkeit malte sie sich aus, wie beglückend es sein würde, morgen nach Hause zurückzukehren, tapfere und gerechte Heldin einer Irrfahrt, die mit all ihren Ängsten, Abenteuern, Bergweissungen, Hoffnungen und dem guten Ende eine lehrreiche Erinnerung fürs Leben bleiben würde. So mußte es wohl Amundien zumute

gewesen sein, als er aus Nacht und Eis erlöst ward. Wie kam sie gerade auf eine ganz besonders pikante Leistung von Mandel-Creme — Eis, Amundien? Ja natürlich: in dem Pisch à la Gibraltar war und — zum Lachen war es, was für Ideen sich verbinden konnten.
 „Schändliche Gestatten?“ Mit knapper Verbeugung war der Major an Jennys Tisch getreten, zugleich Ritter und Troubadour.
 „Bohl! — da kommt schon wieder einer, dachte Jenny, und sie nahm sich vor, den von Quistich ein bißchen auf's Eis zu führen. Sie lachte mit blühenden Zähnen. Das Eis ward sie scheinbar nicht mehr los.
 „Bitte, Herr Major!“ Jenny sah den rauhen Reden strahlend an und nahm ihr Lächeln vom Stuhl, um ihm Platz zu machen.
 „Heißlobenden Dank!“ schwärmerterte von Quistich und setzte sich. Dann zog er ein Buch aus der Tasche und reichte es Jenny mit beschönendem Stolz. „Darf ich mir erlauben, Ihnen zur Erinnerung an unvergeßliche Stunden dieses Wert zu begehieren!“
 Jenny nahm das Buch, das in seinem grauen Umschlag wie eine statische Broschüre ausfiel. Warum das dritte Bataillon 866. Inf.-Inf.-Regis. in der zweiten Marnechlacht nicht eingesetzt wurde? Von Major a. D. von Quistich, Ritter hoher Orden. las sie erstaunt. „Das ist von Ihnen?“
 „Allerdings, meine Gnädige“, gestand der Major mit dem ruhigen Selbstbewußtsein des Autors.
 „Ein Kriegsroman?“
 „Roman?“ von Quistich war peinlich berührt. „Ne, im Gegenteil lauterste Wahrheit. Interessant, sage ich Ihnen, sehr interessant!“
 „Vielen Dank jedenfalls!“ sagte Jenny und wollte das Buch beiseite legen. Aber der Major bat: „Lesen Sie die Widmung an Sie!“
 „Eine Widmung?“ Jenny schlug den Deckel auf und las:
 „Der verehrten Frau Generalkonsul mit einem respektvollen Kuß auf die zarte Hand von rauhen Lippen! Quistich, Major a. D., Adlersgreif, Sommer!“
 „Vielen Dank, Herr Major.“ Jenny war verlegen. „Ich weiß gar nicht, wie ich dazu komme. Das ist doch sicher ein berühmtes Werk!“
 „Zu gewisser Beziehung — ja — ich leugne nicht — es ist ein schonungsloses Buch!“ entgegnete ebern der Verfasser.
 „Sie hätten es doch aber verkaufen können. Denn ob ich's verleihe — eigentlich ist's schade drum!“
 „Für eine schöne und begehrenswerte Frau ist mir nichts zu schade. Das werde ich Ihnen noch beweisen.“
 „Wie denn?“
 (Fortsetzung folgt.)

Aus der Zgierzer Selbstverwaltung.

Der Kampf der D. S. A. P. im Zgierzer Stadtrat um bessere Wohnungsverhältnisse. — Die polnischen, jüdischen und deutschen Nationalisten gegen die Arbeiterchaft. — Stadtoverordneter Treichel verteidigt energisch die Bedürfnisse des arbeitenden Volkes.

Die letzte Sitzung des Zgierzer Stadtrats erbrachte wieder einmal den Beweis, daß das werktätige Volk sich nur auf seine eigenen Vertreter verlassen kann.

Die Sitzung wurde am Donnerstag um 7.30 Uhr in Anwesenheit von 22 Stadtoverordneten und 5 Magistratsmitgliedern eröffnet. Nach Verlesung und Annahme des Protokolls, wurde beschlossen, an der Lenczycakstraße hinter der neuen Schule einen städtischen Sportplatz zu erbauen. Hierzu hat die Stadt bereits ein Gelände von 5 Morgen hergegeben und den nötigen Plan ausgearbeitet. Zum Bau des Sportplatzes soll eine Anleihe von 25.000 Floty ausgenommen werden. Der Antrag des Stv. Treichel, auch für die Neustadt einen Sportplatz zu erbauen, weil durch den Bau des Sportplatzes an der Lenczycakstraße die Neustadt zu sehr benachteiligt sein wird, wurde leider mit Stimmenmehrheit abgelehnt. In die Kommission für physische Erziehung wurde u. a. Stv. Rudolf Scherch — D. S. A. P. — gewählt.

Die Erledigung des folgenden Punktes der Tagesordnung, das ist die Beschließung einer Anleihe von 200.000 Floty zum Bau von Arbeiterhäusern, dauerte sehr lange und verursachte eine rege und heftige Debatte. Es prallten hierbei 2 grundverschiedene Weltanschauungen aufeinander. Die Ausführungen der Vertreter oder auch der Diener des Kapitals triefen von Haß gegen das arbeitende Volk. Man sah, daß es diesen Leuten nur um die eigene Tasche, um das Geschäft geht. Das Wohl der Allgemeinheit geht diese Kreise nichts an. In der Debatte ergriff auch Stv. Treichel (D. S. A. P.) das Wort, der in seiner Ansprache die Ausführungen der Endelen, Juden u. a. Kapitalistenvertreter einer scharfen Kritik unterzog. Stv. Treichel führte geläufig folgendes aus:

„Meine Herren Stadtoverordneten! Es wurde hier heute sehr viel und breit darüber gesprochen, daß die Arbeiterwohnhäuser zu viel kosten werden, daß die Wohnungen zu teuer sein und deshalb leer stehen werden, wie dies in anderen Ländern Westeuropas der Fall sein soll, daß es kein Geschäft ist, Arbeiterhäuser zu bauen, weil sie wenig einbringen werden, daß die in diesen Häusern untergebrachten Arbeiter in ständigem Streit leben und sogar mit Schlägereien die Zeit verbringen werden, daß man eine spezielle Sicherheitsabteilung zwecks Entwaffnung und Beruhigung der kriegerischen Arbeiter unterhalten müssen, daß niemand den Mut haben wird, nach der Wohnungsmiete zu gehen und anderes mehr. Auch behaupten dieselben Kreise, daß die zu bauenden Häuser nur ja keine neuzeitlichen Einrichtungen, wie Klosetts, Abzug, Wasserleitung u. a., haben dürfen, denn solch einen Luxus können wir uns nicht erlauben. Es ist klar, was diese Kreise, welche die Herren Vorredner vertreten, im Auge haben. Sie wollen den Bau von Arbeiterhäusern nicht zulassen, damit sie weiter den Wohnungsmacher betreiben können. Schauen wir uns doch mal an, wie die Sache in Wirklichkeit aussieht! Will jemand eine Wohnung mieten, so verlangt der Wirt von ihm 1000, 1200, 1500 Floty und noch mehr „Wohnd“. Ich frage, kann sich der Arbeiter oder Angestellte eine Wohnung leisten? Weiter, meine Herren, wie steht es mit dem Neubau aus? Man macht gewöhnlich einen sehr hohen Kostenanschlag, bekommt eine Anleihe, baut für dieselbe das Haus auf und behält oft noch Geld in der Tasche, nimmt dann für jede Wohnung 1000, 1500 und noch mehr Floty, und ist nach wenigen Jahren Besitzer eines neuen Hauses. Meine Herren! Auf diese Art wird der Wohnungshunger nicht bekämpft. Man schafft dadurch nur neue Schmarotzer am menschlichen Körper. Der Magistrat müßte sich bemühen, daß das Anleihekontingent für Häuserbau nicht in die Taschen von Privatpersonen fliehe, sondern von der Stadt abgehoben werden möchte. Diese Summen müßten dann ganz vom Magistrat zum Bau billiger Arbeiterwohnungen verwendet werden. Der Magistrat will 24 Wohnungen für 200.000 Floty bauen. Dieses ist nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Die Anleihe müßte vor der Hand mindestens 1/2 Million Floty betragen und man müßte sofort an den Bau von mindestens 100 Wohnungen herantreten. Denn was helfen dem Arbeiter die Krankenkasse, Badeanstalt, Sanatorien usw., wenn er halb kurtiert, oder auch reingebadet in sein enges, dumpfes und schmutziges Loch zurückkehrt, um hier mit einer zahlreichen Familie weiter zu vegetieren und von neuem zu erkranken. Schauen Sie sich mal, meine Herren, das rote Wien an, wie das die Wohnungsnot bekämpft. Schauen Sie, wie das gegenwärtige rote Lodz an die Bekämpfung des Wohnungshungers herantritt. Ich bin fest davon überzeugt, daß auch das zukünftige rote Zgierz mit Ernst an die Bekämpfung der Wohnungsnot herantreten und den Wohnungshunger lindern wird. Aus obigen Erwägungen heraus stelle ich folgenden Antrag: Der Stadtrat wolle beschließen, daß der Magistrat 1. sofort an den Bau von mindestens 100 Arbeiterwohnungen herantreten und dazu eine Anleihe von mindestens eine halbe Million Floty aufnehmen möchte, 2. daß der Magistrat sich dahin bemühen möchte, daß

das Anleihekontingent für Häuserbau aus der Landeswirtschaftsbank (Bank Gospodarkwa Krajowej) nicht an Privatpersonen, sondern gänzlich an den Magistrat vorabfolgt werden möchte.“

Wie nicht anders zu erwarten war, rief die Rede des Stv. Treichel unter den Endelen und sogar N. P. A. Leuten große Entrüstung hervor und brachte dem Stv. Treichel hitzige Zwischenrufe von Seiten der nationalistischen Stadtoverordneten ein. Ganz besonders empörten sie sich darüber, daß Privatpersonen zu Vassek werden Anleihen nicht erhalten sollen, wie auch über das Lob der Wirtschaft des gegenwärtigen roten Wien und Lodz sowie des zukünftigen roten Zgierz.

Stv. Szpocjal (P. P. S.) reichte hierauf einen diesbezüglichen schriftlichen Antrag ein, Stv. Stafal von der N. P. A. Enten einen etwas anders lautenden, schließlich aber einigte er sich mit Stv. Szpocjal auf den Antrag der P. P. S. und zog seinen Antrag zurück. Als er aber hörte, daß der Antrag der P. P. S. auch derjenige der D. S. A. P. ist und beide Fraktionen denselben unterzeichnet hatten, bestand Stv. Stafal auf seinem früheren Sonderantrag, weil er nicht einen gemeinsamen Antrag mit der D. S. A. P. stellen könne. Dieses ist so recht ein treffendes Beispiel der chauvinistischen Einstellung der Nationalen Arbeiterpartei. Die Endelen reichte hierauf auch einen Antrag ein, worin sie verlangt, daß mindestens die Hälfte des Kontingents für Häuserbau in die Taschen von Privatpersonen fließen möchte. Der Antrag der D. S. A. P. und P. P. S. erhielt nur 5 Stimmen gegen 20, der Antrag der N. P. A. 10 gegen 15 der Antrag der Endelen wurde mit 14 gegen 12 Stimmen durch die Schuld der N. P. A. Leute, dieser falschen Führer der Arbeiter und Speichellecker des Kapitals, angenommen. Sämtliche Juden und der Deutschbürgerliche stimmten auch dafür. Stv. Morgenstern (Zionist), der auch immer vorgibt, Demokrat zu sein und die Arbeiterinteressen zu vertreten, meinte hierbei: „Wir sind doch kein Arbeiterrat, sondern ein

Stadtrat!“ Nachdem noch mehrere andere minderwertigere Angelegenheiten erledigt worden waren, wurde die 3. Lesung des Budgetvoranschlags für das Jahr 1928/29 bis zur nächsten Sitzung verlegt. In den freien Anträgen gab Stv. Treichel bekannt, daß die Fraktion der D. S. A. P. in die Baukommission des Magistrats an Stelle von Wilhelm Hänelt — Rudolf Kiegel und in die Gesundheitskommission an Stelle von Rudolf Kiegel — Oswald Bok delegiert.

Aus dem Reiche.

Pabianice. Vortrag. Heute, Sonntag, hält Professor Dr. Ludomir Sawicki im Saale des Rätischen Kinos einen Vortrag über die polnische Expedition nach Kleinasien. Der Vortrag dürfte allgemeines Interesse hervorrufen, da ja Professor Sawicki als Organisator polnischer wissenschaftlicher Expeditionen durch Afrika und Asien allgemein bekannt ist. Der Vortrag wird illustriert durch eigene Aufnahmen der Teilnehmer der Expedition. Eintrittskarten sind vorher in der Buchhandlung von Kabcowicz zu haben. Beginn des Vortrages pünktlich um 2 Uhr 30 Minuten.

Fußballwettbewerb. Nach dem Siege über die Touristen wird der hiesige Sportverein „Burza“ heute, Sonntag, um 1/11 Uhr vormittags der Lodger „Union“ ein Spiel liefern. In Hinblick auf die gegenwärtig gute Form beider Mannschaften verspricht obiges Spiel einen interessanten Verlauf zu nehmen.

Megandrow. Stillstandsnachrichten der evang.-angab. Gemeinde vom 1.-29. Februar 1928. Gestraft wurden 8 Knaben, 8 Mädchen; beerdigt: Antonina Schulz geb. Jasterka 62 Jahre, Wilhelm Alfred Hirsch 30, Anna Müller 40, Mathilde Emilie Röder 1 voto Schulz geb. Keller 69, Bertha Hinz geb. Pinnowka 37, Marie Oernhardt geb. Berndt 45, Julianna Risch geb. Friedrich 62 Jahre, Irma Linde 6 Wochen, Tereza Kaiser geb. Handt 56 Jahre; aufgebeten: Rudolf Reinhold Schiller — Regina Nitsche, Friedrich Reimann — Marie Jesse, Peter Wodack — Juliana Schmiede, Julius Klink — Elfe Littmann, Wilhelm Jitze — Wilhelmine Klemm geb. Schiller; getraut: August Reimann — Ottilie Mijs, Josef Müller — Marie Mikolajczyk, Julius Ruak — Martha Rempel, Julius Klink — Elfe Littmann, Rudolf Reinhold Schiller — Regina Nitsche, Friedrich Reimann — Marie Jesse, Wilhelm Jitze — Wilhelmine Klemm geb. Schiller.

Warschau. Schändung Kinderjähriger. Ein schreckliches Sittlichkeitsverbrechen entdeckte die Warschauer Polizei. Ein gewisser Alexander Argemienst beging Sittlichkeitsverbrechen gegen Kinderjährige, und zwar Kinder im Alter von 8—12 Jahren. Er lockte die Kleinen mit Hilfe seiner Frau und seiner Geliebten in die Wohnung, wo er sie dann mißbrauchte. Durch die Drohung, sich aufs Schreckliche zu rächen, zwang er die Mädchen zum Schweigen. Hauptdienste als Schlepper leistete ihm ein 16jähriges Mädchen, das sein erstes Opfer gewesen war und später sein verbrecherisches Treiben begünstigte. Die ersten Untersuchungen haben bereits schon einige 20 Kinder festgesetzt, die dem Vorkling und seinen Helfern zum Opfer gefallen sind. — Eine Verhandlung vor dem Warschauer Bezirksgericht enthielt eine abscheuliche Tragödie. Der Maurer Jan Ramus aus Warschau verging sich in angetrunkenem Zustande an seiner 16jährigen Tochter Janina und an ihrer Altersgenossin Teofadia Pastowska. Wie die Beweisaufnahme feststellte, lehrte der Unhold jeden Abend betrunken heim und zwang dann die beiden Mädchen zu den schrecklichsten Manipulationen. Um sich diesem Martertum zu entziehen, kamen die Mädchen auf den unglücklichen Einfall, den Ramus zu vergiften und gossen Sanktmat in den Koffee. Ramus jedoch schmeckte das Gift und meldete den Nordverfuch der Polizei. Beide Mädchen fanden nunmehr vor den Richtern und erhielten je ein Jahr Zuchthaus.

Zakopane. Schrecklicher Selbstmord eines Arbeitslosen. Der 25 Jahre alte arbeitslose Stanislaus Kapiera aus Sopotin ersuchte seinen Vater um eine finanzielle Unterstützung. Der Vater, selbst in ärmlichen Verhältnissen lebend, schlug dieses ab. Darüber geriet K. in große Verzweiflung und trank, um seinem Leben ein Ende zu bereiten, Essigessenz. Nachbarn fanden den Lebensmüden sich in Schmerzen windend und benachrichtigten einen Arzt, der ihm wieder auf die Beine half. K. wollte aber auf alle Fälle seinem Leben ein Ende machen und begab sich in die Wohnung seines Cousins Anton Kapiera, der einen Polizeibeamten in Quartier hatte. In einem günstigen Augenblick eignete er sich den Karabiner des Beamten an, legte diesen auf die Brust an und drückte mit dem Fuße ab. Die Kugel ging durch den ganzen Körper und schlug in der Mauer auf. K. war auf der Stelle tot.

Zakopane. Der Bürgermeister zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Bürgermeister Jan Penky aus Zakopane wurde am 2. d. M. wegen Annahme von Bestechungsgeldern zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Ein feines Stadtoberhaupt!

Emil Landsberg redivivus.

Wie der „Robotnik“ meldet soll Emil Landsberg zum Präsidenten der kommerziellsten Eisenbahnen berufen werden. Emil Landsberg hat seinerzeit infolge der Mißbräuche in der Warsauer Eisenbahndirektion, deren Präsident er war, viel von sich hören lassen. Er wurde abgesetzt und fand in Lodz Unterkunft, wo er einen Direktionsposten in der Akt.-Ges. S. A. Poznanstki bekleidete. Doch auch hier war sein Wirken alles andere als fruchtbar.

Und dazu bedurfte es des blutigen Matumkurzes, damit dieser Mann wieder an die Oberfläche kommt!



Was für Eigenschaften besitzt die Benzolseife

„BLASKOLIN“?

Schon seit längerer Zeit war man damit beschäftigt, ein Mittel zu finden, welches der Seife außer der Reinigungskraft auch die Lösungskraft verleihen soll. Sämtliche in dieser Hinsicht angestellten Proben durch Beigabe von Terpentin, Benzin, Benzol, Tetrachlor usw. blieben erfolglos. Alle diese Substanzen verflüchteten sehr schnell, und die Seife verlor dadurch die Eigenschaft, Fettflecke zu entfernen. Erst in allerjüngster Zeit gelang es der Wissenschaft und Technik, eine Seife herzustellen, welche die fettlösenden Eigenschaften des Benzins an den Seifenkörper festsetzt und eine bisher noch nicht gekannte Reinigungskraft besitzt.

Diese Seife (Patent Nr. 7934) wurde von uns

„BLASKOLIN“

benannt. „BLASKOLIN“ verbindet sämtliche Eigenschaften der besten Seifen mit den Reinigungseigenschaften des Benzins.

„BLASKOLIN“ wäscht und reinigt sämtliche Fettflecke aus Stoffen und Wäscheböden.

„BLASKOLIN“ wäscht und reinigt auch die hartesten Woll-, Baumwoll- und Seidenstoffe, ganz gleich ob bunt oder weiß, ohne Farbe oder Stoff zu beschädigen.

„BLASKOLIN“ ist besonders erkennbar an dem ihm anhaftenden Benzolgeruch, welcher jedoch nach dem Waschen gänzlich verschwindet.

„BLASKOLIN“ ist die sparsamste aller Seifen. 2 kg „Blaskolin“ ersetzt 8 kg der besten Waschseife.

Es empfiehlt sich, mit groben Fettflecken versehene Wäsche in ziemlich starker Blaskolin-Seifenslange aufzuweichen, am nächsten Tage in üblicher Weise mit Blaskolinseife durchzuwaschen. Wer einmal die Vorteile des Blaskolins erkannt hat, wendet kein anderes Mittel mehr an.

Wielkopolska Wytwórnia Chemiczna

„BLASK“

Spółka Akcyjna

Poznań, Al. Marcinkowskiego 5.

Vertreter: J. ORDON, Łódź, Lipowa 47.

Heute und folgende Tage!

SPLENDID

Das mächtigste Filmmunsterwerk

„Zar und Dichter“

Zar Nikolaus I. und A. Puschkin.

Erotisches Drama in 12 Akten.

Die Liebesintrigen des Zaren Nikolaus I.

Liebe und Tod Alexander Puschkins. Der dritte Film aus der goldenen Serie der Moskauer Produktion.

Beginn 12 Uhr mittags. Von 12 bis 3 Uhr nachmittags sämtliche Plätze zu 50 Gr. und 1 Zl. Musikillustration unter Leitung A. Czudnowski



Hauptdarsteller:

- Zar Nikolaus I. A. N. Karenin
Alexander Puschkin. S. Czerniawow
Natalja Puschkin. D. W. Wolodja
Leutnant Dantes. B. Tamarin

Deutsche Theateraufführung.

Heute, Sonntag, den 11. März, findet im Saale, Konstantynowka 4, die Erstaufführung:

„Seine Exzellenz“

Schwankoperette in 3 Akten von Arthur Heine, Musik von A. Seeliger. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Herrn Ballams...

Nach der Aufführung gemütliches Beisammensein.

St. Johanniskirche.

Am Sonntag, den 18. März, 6 Uhr abends:

Grosse Passionsvesper

unter Mitwirkung der Solisten Professor A. Turner (Orgel), Professor G. Teichner (Cello), Professor J. Sauter (Violine), Fräulein Maria Jübel (Sopran) sowie des Schülerechors...

Der Reingewinn ist zugunsten des Kirchbaus in Ruda Babianicka bestimmt.

Gegen bar und auf Abzahlung

zu 5 Zloty wöchentlich empfehlen wir fertige Herren-Anzüge

sowie Damen- und Herren-Mäntel

von den einfachsten bis zu den elegantesten. Polska Samopomoc Wlókniennicza

Lodz, Petrikauer 79, im Hofe (früher Petrikauer 85).

Kirchlicher Anzeiger.

Kadogosz - Bethaus, Sonntag Ostl., 10.30 vorm.: Gottesdienst - Riflonar E. Schendel. Gemeindefest, Julek 162. Sonntag, 2 Uhr nachm.: Kindergottesdienst; 4 Uhr: Evangelisationsstunde...

Kleine Anzeigen

haben in der „Lodzjer Volkszeitung“ stets guten Erfolg!

Advertisement for Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter. Am Freitag, den 9. d. M., verstarb unser langjähriges Mitglied Frau Emma Julia Ruff...

Advertisement for Kinematograf Oświatowy. Wodny Kyniel (106 Konstantynowka). 04 dnia 5 marca do poniedziałku, dnia 12 marca wł. Dla dorosłych początek seansów o godzinie 6, 8 i 10.

Advertisement for Heilanstalt von Herzogen-Spezialisten u. zahnärztliches Kabinett. Petrikauer 294 (am Geyerschen Ring), Tel. 22-89.

Advertisement for P. KLINGER. vaterliche, Haut- und Haarkrankheiten wohnt jetzt Andrzejastr. 2 Tel. 32 28.

Advertisement for Zähne. Künstliche, Gold- und Platin-Kronen, Goldbrücken, Porzellan, Silber- und Goldplomben, schmerzloser Zahnziehen. Teilzahlung gestattet.

Funkwinkler

Sonntag, den 11. März.

- Polen: Warschau 1111 m 12.10 Sinfoniekonzert; 15.15 Konzert; 17.20 Verschiedenes; 20.30 Durch Korjitas Willnisse und Abgründe; 20.30 Belgische Musik; 22 Nachrichten; 22.30 Langmusik; 23 Wahlberichte. Katowice 423,6 m 10.15 Gottesdienst; 12.10 Übertragung von Warschau; 15.15 Übertragung von Warschau; 20.30 Eine frohe halbe Stunde; 20.30 Abendkonzert; 22 Bekanntmachungen; 22.30 Konzert; 23 Wahlberichte. Krakau 506 m 10.15 Übertragung von Polen; 12.10 Übertragung von Warschau; 14.25 „Das Problem der Landesstraßen“; 15.15 Übertragung von Warschau; 19.10 „Geflugelte Worte über die Frau“; 22.30 Konzert. Polen 544,8 m 10.15 Gottesdienst; 15.15 Übertragung von Warschau; 17.50 Kinderstunde; 19.35 Übertragung von Warschau; 20.30 Abendkonzert; 22 Bekanntmachungen; 22.30 Langmusik; 23 Wahlberichte. Ausland: Berlin 455,9 m 9 Morgenfeier; 11.30 Funk-Matinée; 14.55 „Düngung der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen“; 15.30 Funkzeitungsmann; 16.30 Unterhaltungsmusik; 19.30 „Ein Fürst der Maler“; 20.30 Probleme der Völkerverständigung; 20.30 Belgischer Abend; anshl. Bekanntmachungen; 22.30 Langmusik. Frankfurt 428,6 m 11 Akademische Feier; 12.30 Orgelkonzert; 14 Jugendstunde; 17.30 Konzert; 20.30 Kammermusik; 21.30 Belgischer Abend; anshl. Langmusik. Köln 283 m 11.20 „Belgien, Land und Leute“; 18 Mittagskonzert; 17 Belgische Stunde; 19.35 Funk-Tanzstunde; 20.15 Bunter Abend. München 535,7 m 12 Belgische Musik; 19.35 Puccini-Stunde; 17.45 Schrammelterzeit; 20 Populäres-Sonntagskonzert; anshl. Nachrichtendienst. Wien 517,2 m 10.30 Konzert; 12.30 Orgelkonzert; 15.15 Nachmittagskonzert; 18.15 Heine-Feier; 19.15 Kammermusikabend; 20.15 „Der Barometermacher auf der Zauberinsel“. Prag 348,9 m 11 Funkmatinee; 16.30 Konzert; 16. Deutsche Sendung; 20 Feiterses Stündchen; 21 Belgischer Abend; 22 Nachrichten; 22.20 Langmusik. Konstantinopel 1030 m 18 Jazzmusik; 18 Türkische Musik; 20.10 Konzert; 21 Jazzmusik; 21.30 Nachrichten. Budapest 656,8 m 12 Sinfoniekonzert; 17.45 „Tölmaj“; 20 Geklangabend; 21 Nachrichten; anshl. Belgisches Konzert.

Montag, den 12. März.

- Polen: Warschau 17.40 Kinderstunde; 19.15 Verschiedenes; 20.40 Abendkonzert; 21.40 Konzert; 22 Nachrichten; 22.30 Wahlberichte. Katowice 19.10 Vortrag; 20.40 Abendkonzert; 21.10 Fortsetzung des Konzerts; 21.40 Fortsetzung des Konzerts; 22.10 Bekanntmachungen. Krakau 17.10 „Politik und Wirtschaft in Finnland“; 17.40 Übertragung von Warschau; 20 Übertragung von Warschau; 20.40 Konzert; 22 Nachrichten; 22.30 Wahlberichte. Polen 18.15 Schallplattenkonzert; 16.35 „Die Nebenerkennung“; 17.45 Konzert; 20.40 Übertragung von Warschau; 22.20 Verschiedenes; 22.30 Wahlberichte. Ausland: Berlin 11 Schallplattenkonzert; 16.30 Novellen; 17 Bratschen Stunde; 19. Mensch und Leben“; 20.30 Konzert; anshl. Tagesnachrichten; 22.30 Aus Operetten. Breslau 12.15 Schallplattenkonzert; 16 Unterhaltungskonzert; 20.10 Konzert; 21 Maschinenzeit; anshl. Nachrichtendienst. Köln 11 Schallplattenkonzert; 18.05 Mittagskonzert; 17.15 Pädagogische Akademie; 18 Besperkonzert; 20 „Figaros Hochzeit“; anshl. letzte Meldungen und Nachmusik. Wien 11 Vormittagsmusik; 18.15 Nachmittagskonzert; 20.06 Populäres Konzert. Prag 11 Schallplattenmusik; 12.05 Mittagskonzert; 20.10 Unterhaltungsmusik; 21 Konzert; 22 Nachrichten; 22.30 Schallplattenkonzert. Konstantinopel 16 Konzert; 18 Türkische Musik; 20.10 Konzert; 21 Jazzmusik.

Die Kommerzialisierung der polnischen Staatsbahnen.

Der Verordnungsentwurf über die Kommerzialisierung der polnischen Staatsbahnen soll nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, durch eine Spezialkommission des Wirtschaftskomitees begutachtet werden, sondern sofort an den Ministerrat gehen, um das Inkrafttreten der Verordnung über die Kommerzialisierung der Staatsbahnen möglichst zu beschleunigen.

Bevorstehende Erhöhung der Eisenbahntarife.

In einer der nächsten Sitzungen des Wirtschaftskomitees des Ministerrats soll die Frage der Erhöhung der Eisenbahntarife entschieden werden. Vorgesehen ist die Erhöhung des Personen- und Gütertarifs um 20 Prozent. Die Erhöhung soll am 1. April in Kraft treten. Die Beschränkung von Lebensmitteln und Baumaterial wird von der Erhöhung der Fahrpreise nicht betroffen.

Der Kampf um den Getreidepreis.

Im Zusammenhang mit der letzten auf den polnischen Getreidemärkten wahrnehmbaren Tendenz eines Preisrückganges für Getreide kündigt die Regierung einen scharfen Kampf gegen die Teuerung an. Dabei werden folgende Vorbeugungsmittel angeordnet: Alle Getreideanfänge seitens der Approvisionierungsinstitute und des Militärs werden eingestellt. Die Regierung wird genügende Getreidemengen aus den Reservieren der staatlichen Aararbank auf den inländischen Markt werfen. Falls auch diese Mittel zu keinem Erfolg führen, werden weitere Mittel für die Erhaltung der Stabilität der Getreidepreise ins Auge gefasst.

Die „moralische Sanierung“ hat 21 konservative Abgeordnete in den Sejm entzündet.

Es ist bekannt, daß die Liste 1 des Kongressblocks sich aus den verschiedenartigsten Elementen zusammensetzt. Es gehören ihr Gruppen an, die ganz entgegengelegte Interessen haben. Ist nicht so sich heraus, daß gerade das konservative Element ziemlich stark im Regierungsblock vertreten war. 21 Abgeordnete von der Liste 1 haben sich bereits als Kongressblocke deklariert. In einer Sitzung, die bei dem Führer Radzwill stattfand, wurde beschließen eines besonderen Klub der Konservativen im Sejm zu bilden.

Wieviel Abgeordnete hat die Ch. D. und der Piasz?

Die Liste 25, des Block der Christlichen Demokraten und die Piasz, hat bekanntlich auf dem ganzen Gebiete des Landes ein ähnliches Geschehen vollzogen.

Beide Parteien, die im Jahre 1922 die ansehnliche Zahl von 113 Abgeordneten aufzuweisen hatten, sind jetzt auf 34 zusammengeschumpft. Die Verteilung der Mandate unter diese beiden Parteien wird in der Weise erfolgen, daß der Piasz 23 Mandate und die Chadeja 11 Mandate erhält. Da die Chadeja jedoch in manchen Bezirken mit der Liste 24 zusammenhängt, ist es möglich, daß auch von dieser Liste noch 1 bis 2 christliche Demokraten gewählt werden. Nicht ausgeschlossen ist es auch, daß die drei von der Russisch Liste in Schlessien gewählten Abgeordneten sich der Chadeja anschließen.

Die Amnestiefrage in Deutschland.

Berlin, 9 März (Egens Nachricht) Der Reichsausschuß des Reichstages beschäftigte sich heute auf Grund eines kommunistischen Antrages mit der Amnestiefrage. Die Sozialdemokraten setzten sich für eine Amnestie nach dem kommunistischen Antrag ein. Auch die Deutschnationalen erklärten sich bereit, an der beschleunigten Entscheidung einer Amnestie mitzuarbeiten. Man könne von ihr eine Milderung des kommenden Wahlkampfes erwarten. Der Vertreter der bayerischen Volkspartei bezeichnete die Amnestie als untaugliches Mittel. Der Vertreter der bayerischen Regierung wandte sich mit Entschiedenheit dagegen, daß vom Reich eine Amnestie erlassen werde, die sich auf Verurteilte des Landesgerichts erstreckt.

Amanullahs Reiseroute.

Der König Amanullah, der mit der Königin und seinen Begleitern von Berlin über Effen, Paris, Calais nach London fährt, wird, wie wir hören, dort, mit Aufenthalt in den einzelnen hier genannten Städten, die folgende Reiseroute einhalten: Warschau — Riga — Moskau (Abreise am 4 Mai) — Odessa — Konstantinopel und Angora — Batum, Baku — Tiflis. Von Tiflis aus soll dann die Rückkehr in die Heimat erfolgen.

Der Papst und Ehescheidungen.

Der Papst hat verfügt, daß in Zukunft von Ehegatten verschiedener Glaubensbekenntnisse nur der katholische Teil beim Vatikan des Scheidungsprozesses nachsuchen kann. Die Eheverträge von Ehepaaren verschiedener Religionen werden in Zukunft direkt der Kongregation des Heiligen Offizii unterstellt und nicht mehr vom Appellationsgericht der Sacra Rota behandelt.

Werb neue Leser für dein Blatt!

Schach.

(Geleitet von T. Regedjinski.)

Partie Nr. 2

gespielt am 7. März 1928 im Qualifikationsturnier des Lodzer Schachklubs.

Dr. Aljechin-Eröffnung.

Table with chess moves: Weiß — Egan Riedel. Schwarz — J. Appel. 1. e2 — e4 e8 — f6 2. e4 — e5 e6 — e5 3. c2 — c4 d7 — e6 4. d2 — d4 d7 — e6 5. f2 — f4 e8 — f5 6. e3! e7 — e6 7. f4 — e3 e6 — e7?

Zu passiv gespielt. Schwarz schätzt die Position vollständig falsch ein. Schwarz sollte alles daran setzen, das weiße Bauernzentrum zu bekämpfen und zu diesem Zwecke war e8 — e6 geboten. Denn gelangt es Weiß, das Zentrum zu besetzen, so ist die Partie zugunsten von Weiß entschieden.

Table with chess moves: 8. e3! f5 — e4? (Tempore List) 9. f3 — d3 t6 x e5 10. f4 x e5 e4 x f3? 11. d3 x f3! e7 x e5?

Die mit den beiden letzten Zügen von Schwarz eingeleitete Kombination gewinnt zwar einen Bauern, aber — auf Kosten der Partie, denn nun bekommt Weiß die Gelegenheit, mit Tempogewinn sämtliche offenen Linien mit den Türmen zu besetzen, während Du, da denn auch Schwarz mit den wenigen entworfenen Streitkräften nicht standhalten kann.

Table with chess moves: 12. t4 x e5 d8 x d3 13. t1 — d1 d3 x e4 14. t1 — f1 f7 — e5 15. e5 x f6 e. p. d4 — e4 † 16. e2 — e3 d4 x f6 17. d3 x e4 d6 — e5 18. d7 — e6 †! e8 — e7

Eine traurige Notwendigkeit. Nun ist Schwarz von allen Seiten umlagert und kann sich der eisenen Umklammerung nicht mehr entziehen.

19. e3 — e4! Dadurch wird der Läufer frei und es droht e3 — e5 oder auch g5 mit Matt. Schwarz hat dagegen gar keine Parade. „Selbst ist ein Läufer, der auf zwei Diagonalen arbeitet“, sagt Dr. Tartakower. Schwarz gab daher auf.

Ein glänzender Sieg des Vertreters der D.S.A.P. gegen den bis dahin unbeflegten Appel!

Dr. med. Albert Mazur

Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden, Stimm- u. Sprachstörungen

umgezogen

auf Wschodniastr. 65

(Eingang auch durch Petrikauerstr. 46) Tel. 6801. Sprechstunden von 11 bis 12, und 3 bis 5.

„Zirkus.“

Charlie Chaplins neuer Film im „Casino“.

Hundert Millionen Menschen haben über Charlie Chaplins Filme Tränen gelacht. Hunderte Millionen Menschen auf der ganzen Erde lieben den kleinen Mann mit den ausgedehnten Beinen, dem großzügigen Bambusföckchen und dem Melonerhut, wie sie die Welt keinen andern lebenden Künstler lieben. Dennoch konnte es geschehen, daß Amerika seinen größten Komiker mit dem Bann belegte, weil ein Girl, das er geheiratet hatte, Verschuldigungen gegen ihn erhob; konnte es geschehen, daß in jede Unmöglichkeit genommen, daß er wie ein Verbrecher gejagt wurde und man sein Privatleben einer sensationslüsternen Öffentlichkeit preisgab. Mühte er in den Tagen, in denen es fraglich war, ob er überhaupt jemals wieder würde filmen können, nicht an dem Welt aller Ruhms, an der Bedeutung aller widerstandenen Künstlerkraft zweifeln, mußte seine Seele nicht der dunkle Gedanke überkommen, daß auch er, der Welt feierte, nicht mehr sei als jener Bajazzo, der der Welt seine Späße vormacht, während sein Herz vor blutet, den man belacht, solange er auf den Brettern steht und nachachtet, wie das bunte Licht der Kampferlöschen?

Der Zufall, der die Schicksale aller Chaplin gehalten benimmt, führt den kleinen Mann diesmal in den Zirkus. Hier wird er, der mit allen Dingen und Menschen seiner Umgebung einen ausichtslosen, leeren Kampf führt, unfreiwillig zum Clown. Das Schicksal, das über ihm waltet, macht ihn zum „komischen Mann“, und was ihm in seiner Seelenwelt immer noch tragisches Recht ist, wird den andern zum Gelächter.

Man lacht über ihn, weil er den Mechanismus eines Zauberkunstes, das Geheimnis des verschwindenden Mädchens enthüllt, weil er durch die Manege prazisiert und sich in dieser neuen Welt nicht zurecht finden kann. Der Zirkusdirektor will ihm auch allbewährte Attraktionen beibringen, aber diese läßt er nicht annehmen, man ein Pech von Mädchen, das Charlie Chaplin nicht wirklich erlöst? Wenn er in einen Löwenkäfig gerät und der Löwe gütlichweise gerade schlaf, so wird über ein überlautes Händchen Chaplins gefährlichen Gefährten aufwachen. Wenn er für den Seiltänzer ein-

springt, um dem geliebten Mädchen zu imponieren, so wird der Strich, mit dem er sich in der wackeligen Situation gehalten, sicher reißen und zudem noch ein Schwarm von Reizlöchern seine Kleider reißen. Am liebsten spielt ihm der Zufall mit, wenn er Glück zu haben scheint. Sieht ihm einmal ein erroppter Torsion die seine Beute zu und freut sich der arme Lump Charlie Chaplin der die gefüllte Brieftasche und der goldenen Uhr, wird plötzlich der rechtmäßige Besitzer dieser Herrlichkeiten lustig in dem Augenblick neben ihm stehen, in dem er sich endlich für seinen lauernden Wagen ein bißchen Essen kaufen will. Nur ganz selten meint es dieser lächerliche Zufall wirklich gut mit ihm. Möchte er gar so gern durch ein Loch in der Zirkuswand die Wunderdinge betrachten, die dort drinnen vor sich gehen, so kann's schon vorkommen, daß gerade neben ihm ein Stallknecht niedergebogen wird, er auf den Kopf des Ohnmächtigen steigt und so zu dem Loch hinaufgelangt, das ihm zu hoch war. Als er sich in zitternder Furcht vor einem Polizisten, der ihn verfolgt, unter die mechanischen Figuren eine Schaubühne mischt und die hölzernen Bewegungen nachahmt, stellt der Zufall den Torsionstisch, der ihm soviel Unannehmlichkeiten bereitet hat, neben ihm, und Chaplin kann nun als mechanische Puppe den Torsionstisch, der sich nicht rühren darf, um nicht von dem Polizisten gesehen zu werden, soviel Liebe mit der Reule verzeihen als er nur mag.

Dieser „komische Mann“, auf den immer ein Blitz niederfährt, wenn er seinen Himmel wolkenlos wähnt, ist in seinem Herzen ein Rebell. Aber es fehlt ihm die Kraft, sich gegen den tödlichen Zufall, gegen die boshaften Menschen, gegen die Mädchen, die über ihm ist und die er fürchtet, zu wehren. Einer der zahllosen vom Leben Niedergedrückten und Gehetzten ist er, deren Herz voll ist von Jörn und Empörung, deren Arm aber schwach und lohm vor jeder großen Tat zurückbleibt. Befreiung von seiner angetauten Wut, von seinem riesengroß aufgepeicherten Haß gegen alle, die schuld sind an seinem Elend, findet er nur in einem winzigen Hieb gegen seine Gegner. Auf seiner Flucht kommt er in einen Spielzeltgarten, hundert Chaplins stehen ihm gegenüber, den Hut, den er verloren, findet er nicht, weil hundert Chaplin Hüte auf dem Boden liegen; aber auch der Polizist findet aus den hundert Spielzelt Chaplins den wirklichen nicht heraus, und so kann der wirkliche

Chaplin, bevor er weiterflieht, dem Polizisten einen tüchtigen Fußtritt geben, und er tritt den wirklichen Polizisten, nicht eines der hundert Spiegelbilder...

Der Zirkusdirektor hat eine Tochter, die er (aus nicht recht begreiflichen Gründen) bei jeder Gelegenheit mißhandelt. Mit dem hungernden Mädel teilt der hungrige Clown Chaplin sein einziges Stückchen Brot. Und als das Mädel zu ihm, in den Wald kommt, ebenfalls verjagt und obdachlos, als er sie vielleicht gewinnen und halten könnte, da führt er sie zurück und vereint sie mit seinem eigenen Rivalen. Was könnte er dem Mädel bieten? Bajazzo des Schicksals, Grimasse, in der die Schöpfung sich selbst verhöhnt, darf er den zitternden Arm nicht nach dem Glück ausstrecken. Auge halb der Arie der Glücklichen stehen Menschen wie er; Menschen, die nur leiden, Menschen, die in ihrem innersten Herzen ein geheimes, heiliges Rebellentum tragen. Und so bleibt er auf dem Plage, als die Zukunswagen zum Ausbruch rufen, bleibt er im ausgestreuten Kresse der Manege, als sie am Horizont verschwinden. Vor einer düsteren Landschaft sieht er, die die Landschaft seiner Seele ist, und findet in bitterer Melancholie. Kein Herz, das so warm schlägt wie seines; in all den schönen Leibern kein Herz, das so menschlich fühlt wie das in seinem kleinen, ungestalteten Leib... Und so wandert er, Clown im Zirkus des Lebens, mit einem letzten Sprung unglücklicher Freude weiter, neuem Abenteuer, neuer Enttäuschung und neuem Leid entgegen.

„Zirkus“ ist gewiß als Kunstwerk nicht so bedeutend wie „The Kid“ oder „Goldrausch“. Und doch greift diese Tragikomödie mit ihrer wunderbaren Fülle menschlich tiefen Humors, mit ihrer sternenabgeklärten Lebensweisheit, mit ihrem verhaltenen Witz, in dem ein Lachen klingt, mit ihrem hellen Leben, aus dem ein Witz fließt, wieder ans Herz wie nur je ein Film Charlie Chaplins.

Weil ein großer Künstler wieder die Pforten seiner reichen Seele öffnet und den Menschen mitteilt von seinem Überfluß — des Gelächters und der Tränen.

Der Film, der am Freitag im „Casino“ zu rollen begann, fand ein Publikum, das in seltsamer Mischung bitterer Freude und ehrlicher Ergötzenheit fast jede Szene des Werkes verfolgte. Fritz Rosenfeld.

Das Riesengebirge im Schnee.

In den letzten Tagen hat es nicht nur auf dem Raum des Riesengebirges, sondern auch im Tal stark geschneit. Die Schneehöhe beträgt im Gebirge etwa 30 Zentimeter. Am Sonntag war im Gebirge ein prächtiger Wintertag. Der Schneefall hatte aufgehört, die Sonne schien, und es war fast völlig windstill. Dazu herrschten auf dem Raum etwa 5 und in den Vorbergen 3 Grad Kälte. Das Gebirge mit seiner winterlichen Pracht, mit seinen verschneiten Wäldern, bot einen wunderbaren Anblick. Zum ersten Male in diesem Winter konnten Schlitten und Schneeschuh in Tätigkeit treten. Eine Hochzeitsgesellschaft wollte am Sonntagabend in die Kirche Wang fahren, wo die Trauung stattfinden sollte. Von den acht Autos der Hochzeitsgesellschaft kamen indessen nur zwei Autos bis zur Kirche Wang. Sechs saßen im Schnee. Die Teilnehmer mußten zu Fuß zur Kirche emporklettern.

Ehemänner dürfen prügeln?

In England räumt man auf.

Innerhalb weniger Tage gaben in drei Fällen Männer, die beschuldigt waren, ihre Frauen geprügelt zu haben, vor Gericht in London an, sie wären überzeugt gewesen, daß ihnen das gesetzliche Recht zustünde, ihre Ehehälften zu züchtigen — natürlich, ohne das Maß einer „angemessenen, normalen Züchtigung“ zu überschreiten! In allen drei Fällen waren diese Männer sehr überrascht, vom Richter des Geanteils belehrt und empfindlich bestraft zu werden. Daraus zu ersehen ist, daß offenbar in den weitesten Kreisen der einfacheren englischen Bevölkerung die Ueberzeugung vorherrscht, daß die Frau, die vom Manne Prügel bekommt, sein Mißbehagen zu halten hat. Und es stellte sich bei dieser Gelegenheit heraus, daß noch im Jahre 1891

vor dem Londoner Appellhofe

von den ersten Juristen des Landes über die Frage gestritten wurde, ob die eheliche Stellung die Befugnis zur Verhängung und Vollstreckung körperlicher Strafen in sich schließt.

Das es ehemals so war, darüber besteht kein Zweifel. Das englische Recht, das ja im wesentlichen ein Gewohnheitsrecht ist, enthält eine alte Bestimmung, aus der Zeit Shakespeares, nach der ein Mann seine Frau schlagen darf, jedoch nicht in einer heftigen oder grausamen Weise. Charakteristisch für die

frühere Stellung der Frau in England ist die Tatsache, daß noch 1840, also bereits unter der Regierung der Königin Victoria, einem Mann vom Gericht die Befugnis zuerkannt wurde, seine Frau, die ihn einmal davongelaufen und nur durch List von ihm zurückgeleitet worden war, dauernd hinter Schloß und Riegel zu halten. Andererseits findet sich kein einziger Fall, in dem einer Frau von Gericht wegen geflattert worden wäre, ihren Mann zu prügeln oder einzusperren.

Der teure Kuß der Mary Pickford.

Wie die Sowjetpresse mittelst, haben Douglas Fairbanks und Mary Pickford für ihre angebliche Mitwirkung in einem Film der „Sowjet“-Produktion („Mary's Kuß“) der Direktion eine „sehr hohe Dollarrechnung“ präsentiert, obwohl der Film nur einige, in die Handlung lose hineinkomponierte Chronikaufnahmen vom Besuch des Hollywooder Ehepaars in Moskau enthält, so daß Mary und Douglas sozusagen nur als unfreiwillige Komparien gestilmt worden sind. Die „Seningradskaja Prawda“ ist empört über die Annahme dieser „gierigen echtamerikanischen Krämerseelen“. „Mit genau demselben Rechte“, schreibt das Blatt, „könnte etwa unser Bildungsminister Lunatscharski für seine „Mitwirkung“ in der von amerikanischen Operateuren gedrehten Werberundschau mit einem Spielplaner fordern.“

Keine Feuertage mehr!

Die in Amerika vor einiger Zeit erfundene Filmkopien, die nicht brennen, auch wenn man sie in das Feuer hält, werden nun auch in Deutschland eingeführt. Damit dürfte die Zeit der gefährlichen Brände in den Kopierhallen und Vorführungsräumen endgültig vorüber sein.

„Entleerte Jugend“. Eine deutsche Filmgesellschaft (der Öffentlichkeit) bereitet den Film „Entleerte Jugend“, die Inhalte eines Gymnasiums vor. — Es geht doch nichts über die Geschäftstüchtigkeit. Noch läuft der Krankheitsprozess und schon kommt da irgend eine Filmgesellschaft und zieht die Tragik des Lebens unserer heutigen Jugend als eine Sensation auf. Man weiß, wie das gemacht wird. Man braucht nur auf den sogenannten Kolonell-Film hinzuweisen, der erst kürzlich hier in Danzig lief. Statt die Problematik klarzulegen, wird ein süßlicher Schmarren vorgeführt. Nicht viel anders wird es auch mit dieser „Schülertragedie“ werden. Es ist ein Skandal.



Der Ueber-Eurns-Jug

Er fährt selbstverständlich in Amerika und wird nur von Millionären benutzt, die es sich leisten können, einige Tage in dem kostbar ausgestatteten Zuge mit einem kleinen Vermögen zu bezahlen. Der Zug fährt den luxuriös ausgestatteten Schlafwagen mit Speisewagen, einen Badewagen (mit Friseur, Maniküre und allen Schikanen), einen Lurnwagen, einen Kinoswagen, einen Vortragssaal, einen Wagen mit Bibliothek und Lesesaal, und schließlich auch einen Lenzwagen, in dem bei den Klängen des Lantipreders getanzt wird.

Wieviel wiegt die Erdkugel?

Diese ungeheuer komplizierte Frage will der amerikanische Professor Hill genau beantworten. Um sich davon ein Bild zu machen, wie schwer die Lösung dieser Frage fällt, wird wohl der Hinweis auf die Tatsache genügen, daß dieser Gelehrte zusammen mit seinen Assistenten in einer 20 Meter tiefen Höhle unter der Erde arbeiten, um die von ihnen eigens für diesen Zweck erfundenen sehr empfindlichen Apparate von jedem atmosphärischen Einfluß freizuhalten. Natürlich kann auch noch von einer vollständig genauen Feststellung des Gewichtes der Erdkugel nicht die Rede sein. Der Professor Hill selbst glaubt an die Möglichkeit eines „kleinen“ Fritums, der aber „nicht mehr“, als — einige hundert Milliarden Kilogramm ausmachen kann, was im Vergleich zum Gewicht der Erdkugel, das bisher auf 6000 Trillionen (1 Trillion = 1000 Milliarden) Kilogramm geschätzt wurde, eine Kleinigkeit ist. Um sich nur einigermaßen eine solche Masse vorzustellen, dürfte die Feststellung genügen, daß, wenn man diese Masse mittels der Eisenbahn „entfernt“ werden“ und dabei jede Sekunde einen aus 100 Waggons bestehenden Zug in Bewegung setzen sollte, die ganze Arbeit nicht weniger als vier Milliarden Jahre dauern würde.

Nach U.S.A. telephonieren ist nicht leicht.

„Wir wollen uns kurz fassen.“

Ein gewisser Johann Vanderbrude aus Brüssel wollte kürzlich die neueste Erfindung, die Fernsprecherbindung mit New York, zu einem Gespräch mit einem amerikanischen Geschäftsfreund benutzen. Als er endlich die angeforderte Verbindung erhielt, war er so verwirrt, daß es ihm unmöglich war, in seine Gedanken Ordnung zu bringen. „Vor allem“, begann er aufgeregt, „müssen wir jedes unnütze Wort vermeiden. 60 Sekunden sind rasch vergangen, und die — Time is money! — Nicht wahr, Sie verstehen? — Wir wollen uns kurz fassen und nur das Nötigste sprechen. Aber wo soll man beginnen. — Ich habe nie so gut begriffen, wie kostbar die Minuten sind. — Ich weiß nicht mehr, wo mir der Kopf steht, es ist schrecklich.“ Ueber diese Rede kam der Mann nicht hinaus, da die Minute vorüber war, und die Verbindung getrennt wurde.

Die altertümliche Pumpe.

Schulhaus in Frankreich.

In dem kleinen französischen Städtchen Sartrouville brach in der Gemeindeschule während des Unterrichts Feuer aus. 300 kleine Mädchen konnten dank der Selbstgegenwart der Schulleiterin und der Lehrkräften gerettet werden. Das Gebäude brannte fast vollständig nieder. Die Schule war seit 1916 in einer Holzbaracke untergebracht, ohne daß es die Gemeinde oder der Staat für notwendig erachtet hätten, an die Errichtung eines festen Gebäudes zu denken. Die Baracke wurde durch seine offene Defen geheizt, deren Röhre unmittelbar an den Holzwänden entlang gingen. Es genügt, daß ein Rohr sich löste, um das Feuer zum Ausbruch zu bringen. Die Feuerwehre verfolgte zunächst vollständig, da sie nur über eine einzige altertümliche Pumpe verfügte. Der Schaden wird auf 70 000 Francs geschätzt.

Es stimmt nicht.

In einer Schule erklärt der Lehrer den Unterschied zwischen mir und dich und dir und dich.

Dann fragt er Fräulein:

„Stimmt das, wenn ich zu dir sage: Ich liebe dich?“

„Eh“, sagt Fräulein, „das kann wohl mit stimmen, eben hat Sie mir ja noch verhaßen.“

Lange Leistung.

Kläger (in einer Beleidigungssache): „Jawohl, Herr Amtsgerichtsrat, er nannte mich ein Rhinoceros!“

Richter: „Hm! Rhinoceros? Wann war das denn?“

Kläger: „Ungefähr vor drei Jahren!“

Richter: „Vor drei Jahren? Warum haben Sie denn so lange mit der Klage gewartet?“

Kläger: „Ja, Herr Amtsgerichtsrat, das ist ganz einfach. Ich habe erst gestern morgen im Zoologischen Garten ein Rhinoceros gesehen, und da habe ich denn doch die Wat getriegt, über solche Gemeinheiten.“

Der Abgler.

Höhepunkt der Faschingsstimmung in einem Kabarett. Auf der Bühne wird ein grotesker Puppentanz aufgeführt, der alle in helles Entzücken versetzt. Man steht förmlich, wie die Weichen den alten Herren die Sorgenfallen aus dem Gesicht freiziehen. Rasender Beifall setzt ein. Nur ein kleiner Abgler tut nicht mit. „Mensch, gefällterich etwan nicht?“ fragt ihn sein Nachbar. — „Ganz schön, so a Tanz.“ erhält er zur Antwort, „aber ob 'r richtig war, gannste och nich behaubd'n.“

Berliner Nachbild.

„Der Staatsanwalt hat gesagt: „Kujak, wenn du deine Strafe freiwillig und pünktlich antrittst, dann spai'n wa uns den Haftbefehl und et sibi Bewährungsfrist!“ — „Und wülste die Strafe antreten?“ — „Jawohl, id hab' ihm sletch die Uhr jellant, bet ich mir nicht verspäte!“

Neue Annetten in Süd-Tirol.

Nach den „Innsbrucker Nachrichten“ wurde Südtirol von neuen Annetten überfallen. Bei Sillian durchdrang die Eißack an drei Stellen einen Dammbau und überschwemmte die dortigen Weinberge. Auch einzelne Gebäude des Ortes stiegen bis zum 1. Stock unter Wasser. Auf der Passierer Straße mußte der Postwagenverkehr eingestellt werden. Durch Anschwellen des Eißack wurden bei Franzensfeld provisorische Schutzbauten fortgerissen. Der Ort Mittelwald ist vom Hochwasser vollkommen eingeschlossen. Der Verkehr ist auch an vielen anderen Stellen gestört.

Die Kälte in Süddeutschland und in den Alpen hält an. In München und im Borsalpengebiet schneite es seit den Morgenstunden ununterbrochen bis zum späten Nachmittag. Die Temperatur, die vorgestern 13 Grad Celsius unter Null betrug, ist leicht gestiegen.

Zahnziehen verboten.

Die Iren sollen Zahnschmerzen erdulden.

Die irischen Republikaner werden sich entweder ihre Zähne selber ziehen müssen, oder mit Zahnschmerzen herumlaufen, nachdem das Parlament ein Gesetz mit 81 gegen 58 Stimmen angenommen hat, das den Zahnärzten die sich des Verrats schuldig gemacht haben, das Zahnziehen im irischen Freistaat verbietet. Man nimmt aber an, daß sämtliche irischen Zahnärzte von dem neuen Gesetz betroffen werden.

Wenn Scharfrichter Nahrungsorgen haben.

Wie mehrere ausländische Blätter mitteilen, hat die Frau des Henters der polnischen Republik, Rastawski, gegen ihren Mann die Scheidung eingereicht, mit der Begründung, daß der Beruf des Henters zu wenig einträglich geworden sei, als daß man von den Einnahmen noch die Kosten des Haushalts zu bestreiten vermöchte. Da der Präsident der Republik bei den zum Tode Verurteilten fast stets von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch macht, so muß der Henter feiern. Frau Rastawski verweist in ihrem Klageantrag daneben auch auf den Widerwillen, den ihr der Beruf ihres Mannes von jeder Eingelöst habe. Mit dieser Abneigung wird es nicht allzu weit her sein, da sie die ehemalige Dame nicht abgehalten hat, einem Henter Herz und Hand zu schenken.

Piratenplünder auf dem Sangste.

Die besetzten Geiseln.

Das Flaggschiff „Dee“ des Kommandanten der Jangtse-Flotte, Konter-Admiral Tweedie, besiegte und zerstörte in schwerem Kampf einen bis an die Yalze bewaffneten Piratendampfer, der kurz vorher 17 Meilen stromaufwärts Tscheng-Lin eine Flotte von 7 Dschunken überfallen und ausgeraubt hatte. Ein Mandarin der höchsten Kategorie sowie zwei Mädchen aus Schar-Si, die die Räuber als Geiseln gefangen genommen hatten, konnten unverletzt befreit werden.

Das verknäppte Plaidoyer.

Verteidiger (zu den Geschworenen): „Der Hauptfehler und eine unglückliche, wenngleich leider charakteristische Eigenschaft des Angeklagten ist es, daß er Dieben und Schurken von der niedrigsten Sorte stets glaubte. Ich hoffe, meine Herren Geschworenen, daß dieser und viele anderen mildernden Umstände Ihnen ganz klar sein werden, und daß mein Klient Ihnen sein volles Vertrauen schenken darf!“

Moderne Kinder.

An der Hand der Bonne kam das fünfjährige Kind in den Uhrmacherladen, um sein kleines Armband-Ährchen reparieren zu lassen.

„Am Freitag ist sie fertig“, sagte Ladeninhaber.

„Versprechen Sie das bestimmt?“ fragte das kleine Mädchen ernsthaft.

„Natürlich verspreche ich das“, antwortete lächelnd der Mann.

Aber an der Tür dreht sich das Kind nochmals um und sagt ernst: „Wenn meine Uhr am Dienstag nicht fertig ist, werde ich Sie wegen Nichterhalten eines gegebenen Versprechens verklagen.“

Die Zeit, wo Frauen Männerlöhne bekommen.

„Die Zeit wird kommen“, rief der Redner, „wo Frauen Männerlöhne bekommen werden.“

„Ja“, sagte ein kleiner Mann in einer Ecke.

„Nächsten Donnerstag Abend.“

Mode.

„Schah, gib mir 'n bißchen Geld für die Inventur.“ — „Wieviel? Aber mach's kurz.“ — „Keine Angst, Schah, nur bis zum Rute!“

Kochbüchlein.

„Mensch, wozu nehmen Sie bei dieser blödsinnigen Räte Siehüber im Freien?“ — „Ich hab 'n Bandwurm, und das Bier soll sich von Tod holen!“

Scherz und Ernst

Ratenzahlung.

„Mein Viebling“, rief der alte Mann ärztlich, als er in das blumengeschmückte Wohnzimmer eintrat und seine Silberweiße Gattin begrüßte, „heute ist unsere diamantene Hochzeit, und ich habe eine kleine Ueberraschung für dich.“

„Nein, wie nett“, antwortete die Jubilarin. „Das ist aber wirklich lieb von dir.“

Da nahm er ihre Hand in die seine und sprach:

„Siehst du den Verlobungsring, den ich dir vor 63 Jahren gab?“

„Ja.“

„Nun, mein Viebling, ich habe heute die letzte Rate darauf bezahlt und bin stolz, daß er nun ganz dir gehört.“

Die Richtige.

„Warum bist du so nachdenklich“, fragte er.

„Ich bin nicht nachdenklich“, antwortete sie.

„Aber du hast doch seit zwanzig Minuten kein Wort gesagt.“

„Nun, ich hatte auch nichts zu sagen.“

„Sagst du denn niemals etwas, wenn du nichts zu sagen hast?“

„Nein, niemals!“

„Wie gut du bist, mein Viebling! Wirst du meine Frau werden?“

Die gute Lehre.

Ein Bauer erwischte einen Jungen beim Aepfel-nehmen und brachte ihn zum Lehrer. Der war ein gutmütiger Mann.

„Du mußt doch gewußt haben, daß Stehlen schändlich ist“, sagte er. „Und auf jeden Fall hätte dir dein Gewissen doch sagen müssen, daß der Mann dich gesehen hat.“

PRZYMUSOWE LICYTACJE.

Magistrat m. Łodzi — Wydział Podatkowy niniejszym podaje do wiadomości, że w dniu 22 marca r. b. między godz. 9-tą rano a 4-tą po południu odbędą się przymusowe licytacje ruchomości u niżej wymienionych osób za niewpłacone podatki:

| | | | | |
|--|--|--|--|--|
| 485 Agencja Telegraficzna „Pat” Al. Kościuszki 1, maszyna do pisania | 586 Kronenberg L. Narutowicza 81 meble | 585 Sacharow F. Narutowicza 36 50 kg. mydła | 633 Bekier A. Piotrkowska 111, meble | 685 Wojdysławski L. Piotrk. 123 meble. |
| 486 Ajlenberg, Kilińskiego 49, meble. | 537 Kreppel M. Narutowicza 42, kredens | 586 Stern A. Piotrkowska 6, 10 szt. towaru | 634 Bierhath M. Piotrkowska 157, toaleta | 686 Zobel J. Nawrot 7, 3 lustra |
| 487 Ab Józef, Piotrkowska 85, meble | 538 Kreppel M. Piotrkowska 39, 1 szt. towaru | 587 Szwarcman i Grynszpan, Piotrkowska 17, 10 szt. skórek karakułowych | 635 Bialer Sz. N.-Zarzewska 6, szafa | 687 Łótkak, Nowo-Zarzewska 20 meble. |
| 488 Abe Ch. Południowa 6, tremo | 539 Krakowski J. Południowa 9, pianino | 588 Szlencki A. Piotrkowska 37, 10 szt. towaru | 636 Czekański Z. Piotrkowska 111, kasa ogniotrwała | 688 Andurki A. Al. Kościuszki 69 kredens |
| 489 Arensztajn M. Południowa 25, meble | 540 Kaator B. Południowa 24, kredens | 589 Szpiro M. Piotrkowska 41, zegar | 637 Dietrych Fr. Napiórkowskiego 42, meble. | 689 M. Arct i S-ka, Piotrkowska 105 pianino |
| 490 Besser Ch. Piotrkowska 82, zegar | 541 Lipnowski M. Al. Kościuszki 1, zegar. | 905 Szosland E. Piotrkowska 69, zegar | 638 Frajdendrajch J. Kopernika 19, tremo | 690 Awronim E. Rzgowska 3 meble. |
| 491 B-cia Biszkowicz Piotrkowska 53, 40 mtr. towaru | 542 Lipski M. Cegielniana 41, 70 but. wina | 591 Sztange D. Piotrkowska 83, meble | 639 Graliński B. i L. Nawrot 84, magiel | 691 Brauer K. Piotrkowska 120 meble |
| 492 Bodzanowski A. Narutowicza 16, meble | 543 Lewkowicz Z. Piotrkowska 82, patefon | 592 B-cia Szor, Piotrkowska 85, kasa ogniotrwała | 640 Gutman I. Nawrot 100, meble | 692 Uszer Bornsztajn, Gdańska 25 meble. |
| 493 Burakowski D. Narutowicza 24, zegar | 544 Lipszyc E. Kamienna 10, meble | 593 Szmalewicz Sz. Południowa 8, kredens | 641 Gebet P. Piotrkowska 114, kredens | 693 Bob M. Gdańska 25, meble |
| 494 Baharjer M. Narutowicza 38, zegar | 545 Landau S. Piotrkowska 78, maszyna do pisania, kasa ogniotrwała | 594 Szokin L. Południowa 20, kredens | 642 Ghetman A. Piotrkowska 121, meble. | 694 Bresler S. Główna 65, meble |
| 495 Birencwajg J. Narutowicza 49, biurko | 546 Lipmanowicz A. Lipowa 27, kredens | 595 Salamonowicz S. Południowa 20, meble | 643 Hendeles N. Karola 8, 2 szafy | 695 Beme R. Przejazd 1, maszyna do pisania |
| 496 Borensztajn Z. Nowomiejska 7, 6 garniturów męskich | 547 Lewinson M. Narutowicza 31, urządzenie sklepowe | 596 Szulc A. Południowa 24, kredens | 644 Jesionowski J. Piotrkowska 117, kredens | 696 Berkenwald S. Piotrkowska 110 meble. |
| 497 Bender Z. Piotrkowska 2, meble | 548 Lenga D. Piotrkowska 6, 2 palta | 597 Solarz Sz. Południowa 24, lustro | 645 Kwaśner i Lindenfeld, Karola 11-13, maszyna do pisania | 697 Bekier A. Piotrkowska 111, pianino |
| 498 Bellman i S-ka, Piotrkowska 37, kasa ogniotrwała | 549 Lichtensztajn Sz. Południowa 34, meble | 598 Szattan F. Południowa 25, kredens | 646 Kind i Fiszer, Karola 29, 22 biurka | 698 Bornsztajn M. Piotrkowska 117, szafa |
| 499 Baum Jozek, Piotrkowska 69, meble | 550 Leder S. Południowa 58, szafa | 599 Tepler F. Wschodnia 74, meble | 647 Kruczkowski R. Kątna 58, meble | 699 Kalman B. Piotrkowska 120, biurko |
| 500 Ciepiucha J. Piotrkowska 17, heblarka motor | 551 Milrad J. Piotrkowska 19, zegar | 600 Tajtelbaum Ch. Piotrkowska 37, maszyna do szycia | 648 Krukowska P. Nawrot 8, kasa ogniotrwała | 700 Aronson I. Piotrkowska 145, biblioteka |
| 501 Cygler A. Narutowicza 56, kredens | 552 Menkes M. Piramowicza 2, meble. | 601 Tyber L. Piotrkowska 49, maszyna do pisania | 649a Born Artur, Kilińskiego 214, meble | 701 Bromberg J. Piotrkowska 152, meble. |
| 502 Ciepiucha J. Piotrkowska 17, maszyna do szycia | 553 Mehlszajg Z. Kamienna 7, meble | 602 Tyger Ch. Piotrkowska 81, meble | 650 Tynka Janina, Radwańska 19, meble. | 702 Bauman I. Piotrkowska 180, meble. |
| 503 Czkwanow A. Piotrkowska 69, 100 butelek wina | 7554 „Hubert Mühle” Firma, Leszno 3, kasa ogniotrwała, biurka | 603 Unger W. Piotrkowska 79, meble | 651 Kopolowicz R. Nawrot 34, meble. | 703 Baran U. Piotrkowska 182, czekolada herbata |
| 504 Diszkin S. Piotrkowska 8, maszyna do pisania | 555 Monczki R. Narutowicza 16, kredens | 604 Ulrychs M. Piotrkowska 45, 40 stolików, urządzenie cukierni | 652 Kalmanowicz A. Nawrot 34, meble. | 704 Berman W. Rzgowska 10, kredens |
| 505 Derejski St. Narutowicza 5, maszyna do szycia, meble | 556 Muszyński E. Narutowicza 24, meble | 605 Waldberg Ch. Zeromskiego 31, szafa | 653 Kwiakowski P. Nawrot 25, maszyna | 705 Band S. Rokicińska 11, meble |
| 506 Dawidowicz Sz. Piotrkowska 79, meble | 557 Menkes Z. Narutowicza 35, meble | 606 Wojewódzki St. Moniuszki 2, otomana | 654 Kon Chaskiel, Piotrkowska 107, zegar | 706 Klajman Hersz, Słowiańska 17, meble. |
| 507 Eckersdorf Wl. Narutowicza 37, szafa | 558 Miedrzycki W. Południowa 8, 2 szafy | 607 Warhaft B. Narutowicza 3, meble | 655 Korman H. Piotrkowska 145, meble. | 707 Hesse Franciszek, Andrzeja 1, 12 futer |
| 508 Feliks Marja, Piotrkowska 20, meble | 559 Nasielski F. Piotrkowska 6, kredens | 608 Wiener S. Narutowicza 19, 7 stolików | 656 Krumholz M. Piotrkowska 145, szafa | 708 Bomander A. Sieradzka 3, 2 szafy |
| 509 Filipowski A. Piotrkowska 90, fortepjan | 560 Neumiller K. Piotrkowska 61, bufet | 609 Werdiger H. Narutowicza 36, kredens | 657 Kohn D. Południowa 24, kredens | 709 Benke R. Sienkiewicza 67, meble. |
| 510 Ferster J. Wschodnia 57, kredens | 561 Offenbach J. Narutowicza 9, 2 serwisy stolowe | 610 Wajnberg Sz. Narutowicza 38, meble | 658 Landau J. Nawrot 8, meble | 710 Bergman E. Lipowa 12, meble. |
| 511 Fuks I. Zakątna 57, meble | 562 Ostrowski M. Narutowicza 22, meble | 611 Wegmajster N. Narutowicza 49, meble | 659 Lenkiński Sz. Piotrkowska 107, meble | 711 Bartczak St. i Kusak, Nawrot 37, biurko |
| 512 Fisz J. Cegielniana 36, 300 mtr. piórnaj | 563 Ostromogilski J. Piotrkowska 17, 20 tuz. mydła | 612 Wermińska L. Nawrot 32, meble | 660 Lieliensztajn M. Południowa 20, meble | 712 Bersz O. Kopernika 25, meble. |
| 513 Frydrych N. Narutowicza 5, meble | 564 Opatowski Wl. Piotrkowska 61, 20 skórek fokowych | 613 Wollman A. Nowomiejska 3, meble | 661 Menge T. Anny 33, meble | 713 Cukier R. Gdańska 68, meble. |
| 514 Fisz J. N. Cegielniana 18, zegar | 565 Opatowski I. K. Piotrkowska 69, meble | 614 Wiener Ch. Piotrkowska 27, zegar | 662 Makower M. Karola 4, kredens | 714 Cukier M. Juljusza 15, kredens |
| 515 Feliks A. Piotrkowska 37, kredens | 566 Pelcowicz Fr. stoliki marm. | 615 Wald J. Piotrkowska 33, maszyna do pisania | 663 Markus J. Ewangelicka 7, kredens | 715 Ceder L. Piotrkowska 247, meble. |
| 516 Foerster H. Wschodnia 74, meble | 567 Pokorowski R. Narutowicza 3, towary kolonialne | 616 Wrocławski M. Piotrkowska 53, meble | 664 Mendelson L. i S-ka, Wschodnia 76, kasa | 716 Czernikowski M. Piotrkowska 309, meble. |
| 517 Finkelsztajn A. Południowa 28, meble | 568 Praskier J. Narutowicza 47, pianino | 617 Winter S. Piotrkowska 33, meble | 665 Mordkiewicz A. Piotrkowska 109, maszyna do szycia, meble | 717 Czachowski J. Pl. Wolności 2, meble. |
| 518 Goński A. Cegielniana 57, meble | 569 Pelcowicz M. Piotrkowska 17, 10 bombonierek, 10 stolików | 618 Wiślicki Ch. Piotrkowska 83, meble | 666 Nowacki St. Piotrkowska 103, fortepjan | 718 Chaskielewicz Ch. Pl. Wolności 3, towar |
| 519 Glikzman Sp. Akc. Łąkowa 4, 30 szt. towaru | 570 Peter M. Piotrkowska 19, tremo | 619 Wiślicki J. Piotrkowska 83, meble | 667 Pokrzywa Sz. Karola 8, lustro | 719 Cybuch Lewi, Przejazd 49, meble. |
| 520 Goldberg B. Narutowicza 5, meble | 571 Piątkowski F. Piotrkowska 89, 20 kuszul męskich | 620 Wajzman Ch. Pl. Wolności 3, szafa | 668 Pawlak Wl. Kilińskiego 143, kontuar | 720 Dems R. Piotrkowska 105, meble |
| 521 Glicensztajn C. Narutowicza 9, meble. | 572 Rutenberg S. Cegielniana 24, urządzenie sklepowe | 621 Wajnberg M. Wschodnia 43, meble | 669 Pietrzak St. Nawrot 8, meble | 721 Drose H. Piotrkowska 154, meble. |
| 522 Goldman A. Ogrodowa 12, meble | 573 Riezniak M. D. Narutowicza 2, pianino | 622 Zapędowski R. Bałucki Rynek 3, kredens | 670 Piotrowicz St. Piotrkowska 127, 20 litrów koniaku | 722 Diefenbach G. Rzgowska 33, szafa |
| 523 Goldin O. Piotrkowska 33, kasa | 574 Rukalski B. N. Cegielniana 12, kredens | 623 Ziemiński D. Narutowicza 24, meble | 671 „Ceramika” właśc. P. Ramisz Piotrkowska 121, wyroby ceramiczne | 723 Drynkowski J. Sienkiewicza 36, meble |
| 524 Głogowska 55, kredens | 575 Rundstern M. Piotrkowska 51, zegar | 624 Zusmanek L. Piotrkowska 19, kanapa | 672 Redesz H. Karola 20, lustro | 724 Grajhorn H. Główna 61, meble |
| 525 Gurt M. Piotrkowska 59, pianino | 576 Richter A. Piotrkowska 79, 3 wyzmaczki | 625 Zaks J. Piotrkowska 85, meble | 673 Rakysk A. Kilińskiego 133, meble | 725 Ende E. Piotrkowska 108, maszyna do pisania, kredens |
| 526 Goldring L. Południowa 9, pianino | 577 Rozentel i Hendeles, Piotrkowska 156, 10 tuz. rękawiczek | W dniu 23 marca 1928 r. między godz. 9-tą rano, a 4-tą po południu. | 674 Renert E. Kopernika 47, 70 kg cukru | 726 Engel L. Radwańska 6, kredens |
| 527 Gohelf S. Południowa 36, kredens | 578 Roffogiel L. Południowa 16, meble | 626 Adler Samuel Nawrot 38a, pianino | 675 Reitberger A. Piotrkowska 123, kredens | 727 Feder P. Piotrkowska 116, urządzenie restauracji |
| 528 Hasylew L. Piotrkowska 27, 50 fl. likieru | 579 Rozenfeld Sz. Południowa 21, maszyna do szycia, szafa | 627 Aurbach S. Piotrkowska 109, patefon | 676 Sokołowski K. Kopernika 33, meble, maszyna do szycia | 728 Fiszman A. Piotrkowska 117, tremo |
| 529 Haman R. Nawrot 30, krośno | 580 Rigier S. Południowa 42, maszyna do szycia, meble | 628 Brzoza i S-ka, Gdańska 138, warsztat | 677 Stańczyk W. Napiórkowskiego 81, 1 worek maki | 729 Fajn I. Piotrkowska 200, kredens |
| 530 Joskowicz L. Piotrkowska 27, meble | 581 Szwarcman i Grynszpan, Piotrkowska 17, 5 skórek karakułowych | 629 Birnbaum M. Sienkiewicza 26, kredens | 678 Salomon R. Pl. Reymonta 3-4, meble | 730 Fuks M. Rzgowska 97, szafa |
| 531 Kwiatkowski, Kon i Brenner Piotrkowska 49, 100 metrów towaru | 582 Szyffman W. Narutowicza 4, 15 kuszul męsk. | 630 Bejzyk W. Karola 4, kredens | 679 Sydrański K. Południowa 24, lustro | 731 Feldman Z. Rokicińska 8, 10 kg. skóry |
| 532 Kon M. i Natkin, Narutowicza 4, 2 szt. towaru | 583 Szakowski E. Narutowicza 32, 10 stolików marm. | 631 Bromberg Z. Karola 3, kredens | 680 Tabaksblatt I. Kilińskiego 141, kredens | 732 Goldberg J. Gdańska 31a, meble |
| 533 Kenig E. i L. Narutowicza 4, meble | 584 Szwarcowski W. Narutowicza 36, kredens | 632 Burakowski A. Piotrkowska 37, 10 zyrandoli | 681 Proppe A. Kopernika 10, kredens | 733 Grosz A. Wólczńska 63, meble |
| 534 Kaczmarek M. Narutowicza 7, szafa | | | 682 Ulrychs M. Piotrkowska 97, urządzenie cukierni | 734 German, Kilińskiego 111, pianino |
| 535 Kowalczyński A. Narutowicza 31, meble | | | 683 Wiślicki Sz. Karola 8, meble | 735 Grzesik I. Piotrkowska 181, meble |
| | | | 684 Włodarski P. Piotrkowska 113, meble. | 736 Galewski St. Piotrkowska 189, kredens |

| | | | | |
|--------------------------------------|-------------------------------------|-----------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
| 737 Glikzman Wł. Piotrkowska 271 | 763 Kapłański O. Piotrkowska 175 | 790. Nowacki St. Piotrkowska 103 | 816. Rotbard Sz. Piotrkowska 120 | 841. Wionarski P. Piotrkowska 113 |
| zegar | meble. | lustro | pianino, | meble. |
| 737a Goździcki M. Rokicińska 37 | 764 Kuczyński S. Piotrkowska 288 | 791. Najman A. Podleśna 14, | 817. Sieradzki M. Piotrkowska 116, | 842. Wiślicki W. Piotrkowska 117 |
| meble | szafa | meble | 2 szafy | kredens |
| 738 Glatman A. Piotrkowska 121 | 765 Kazryl Rubin, Pusta 9 | 792. Puszek S. Piotrkowska 122, | 818. Spiewak M. Piotrkowska 116 | 843 Weller D. Piotrkowska 120 |
| meble | meble. | urządzenie sklepu | meble. | maszyna do szycia, meble |
| 739 Grosman M. Sienkiewicza 52 | 766 Kornacki S. Przejazd 86 | 793. Piotrowicz St. Piotrkowska | 819. Szware J. Piotrkowska 120 | 844 Wincigster A. Piotrkowska 120 |
| meble. | kredens | 127, 50 but. wina | otomana | meble |
| 740 Grosman Sz. Sienkiewicza 52 | 767 Kuperminc I. Rzgowska 25 | 794. Pahl E. Piotrkowska 166, | 820. Słoczyńska M. N. Zarzevska | 845 Wendler W. Piotrkowska 127 |
| meble | maszyna meble | biurko | 47, urządzenie sklepu | urządzenie warsztatu zegarm. |
| 741 Grzelaczyk, Dąbrowska 18 | 768 Koppel Rubin, Rzgowska 77 | 795. Piszczkowski B. Piotrkowska | 821. Szmidrowski A. Główna 6 | |
| meble | meble. | 200, 1 kredens | zegar | |
| 742 Galusiński St. Piotrkowska 108 | 769. Klauze P. Targowa 57, biurko | 796. Potz Cz. Radwańska 35, | 822. Swidziński H. R. Piotrkowska | 846 B cia Wojdyławszy, Piotrkow- |
| 5 stolików marm. | 770. Kochański Sz. Piotrkowska 16 | meble. | 174, urządzenie mleczarni | ska 218, krosna ang. |
| 743 Hagendorf J. Piotrkowska 109 | 771. Kuchcik R. Odyńca 5, 50 książ- | 797. Piński F. Radwańska 40, | 823. Szwalbe A. Piotrkowska 160, | 847 Wajngarten L. Piotrkowska 286 |
| meble | zek | kredens | kontuar | tremo |
| 744 Hirsberg M. Piotrkowska 120 | 772. Kurc A. Piotrkowska 130, | 798. Pomeranc R. Rzgowska 18, | 824. Skurczyński St. Piotrkowska | 848 Wienerman M. Pl. Wolności 3 |
| kredens pianino | zegar | otomana | 291, meble | szafa |
| 745 Halberszadt M. Piotrkowska 121 | 773. Kühn Ch. Żeromskiego 4, ko- | 799. Pokorski J. Rzgowska 91. | 825. Szpiro M. Piotrkowska 292, | 849 Wajgartenowa R. Pl. Wolności 3 |
| meble. | zetka | umywalka | lustro | 37 czapek |
| 746 Hochberg A. Piotrkowska 286 | 774. Lusternik i Zółkowski, Piotr- | 800. Pawłowski W. Rokicińska 31, | 826. Sonnenberg A. Przejazd 66 | 850 Warszawski Sz. Pl. Wolności 3 |
| 8 kapeluszy | kowska 104, 60 mtr. bostonu | meble | szafa | meble. |
| 747 Hypszer A. Rzgowska 1. 2 | 775. Landau R. Piotrkowska 108, | 801. Rozenberg B. Piotrkowska 103 | 827. Sniwkiewicz E. Radwańska 43 | 851 Weber Sz. Rzgowska 74 |
| szafy | 3 piece | 30 mtr. towaru | 4 kapy | meble |
| 748 Herc M. Rokicińska 8, urza- | 776. Lange Juljan, Piotrkowska 108 | 802. Remiszewski Wł. Piotrkowska | 828. Szpańka J. Rzgowska 20. urza- | 852 Wilczyk G. Senatorska 28 |
| dzenie sklepu | zegar | 116, meble | dzenie w sklepie | meble |
| 749 Hentsch K. Kilińskiego 130 | 777. Lehman R. Piotrkowska 192, | 803. Rozenblat W. Piotrkowska | 829. Stepniowski St. Rzgowska 109 | 853 Wajnberg H. Kilińskiego 86 |
| meble | szafa | 120, garderoba | bufet | 3 dwuwy |
| 750 Janicki J. Piotrkowska 200 | 778. Lichtensztajn T. Piotrkw- | 804. Rywlin W. Piotrkowska 191, | 830. Stepniak J. Rzgowska 11 ka- | 854 Wojdyławski I. Gdańska 131 |
| otomana | ska 284, meble | meble | sza czekolada | meble |
| 751 Jakubowicz H. Rzgowska 1 | 779. Lässman E. Rzgowska 7, | 805. Reingold R. Piotrkowska 292, | 831. Szarwiłowski M. Sieradzka 3 | 855 Wende J. Klawe H. Kilińskie- |
| kanapa | meble | urządzenie sklepowe | meble | go 138, maszyna do pisania |
| 752 Józwiński Wł. Rokicińska 69 | 780. Lederman Ł. Rzgowska 12, | 806. Rozenblat D. Piotrkowska 218 | 832. Swider S. Piotrkowska 189 | 856 Wagner G. Nawrot 72, pianino |
| urządzenie sklepu | meble | 1 grempeł | worek cukru | 857 Walkowska Z. Piotrkowska 119 |
| 753 Jankielewicz Ch. Sieradzka 1780. | 781. Mysiborski D. Rokicińska 43, | 807. Rykowska M. Radwańska 19, | 833. Szaladajewski D. Główna 42 | 5 stolików marm. |
| meble | meble | meble. | meble. | |
| 754 Jelen Wł. Sienkiewicza 52 | 782. Masicki J. Kilińskiego 96, | 808. Rozenblat J. Rzgowska 3, | 834. Szacano L. Kilińskiego 86 | 858 Zajączkowska E. Gdańska 42 |
| kredens | biurko | meble. | meble | meble |
| 755 Jankielewicz, Cegielniana 52 | 783. Michałowski B. Piotrkowska | 810. Rozner A. Piotrkowska 41, | 835. Skarzyński P. Piotrkowska 245 | 859 Zelman J. Gdańska 18, meble |
| szafa | 2:5, meble | 40 kg. mydła | 2 rowery | 860 Zauberman S. Piotrkowska 121 |
| 756 Kapjan Ch. Gdańska 25 | 784. Miałkowski R. Przędzalniana | 811. Rozenblum M. Sienkiewicza 52 | 836. Trzczińska B. Piotrkowska 120 | meble, pianino |
| meble | 39, meble | kredens | meble | 861 Zelwer M. Piotrkowska 286 |
| 757 Król J. Główna 51, kredens | 785. Maniela A. Rzgowska 3, | 812. Rotenberg Sz. Pusta 11 | 837. Tenenbaum I. Piotrkowska 128 | meble |
| 758 Koń Ch. Piotrkowska 107 | meble | 2 szafy | szafa | 862 Zalewski B. Sosnowa 8, 3 kół- |
| meble | 786. Miszewski St. Sienkiewicza 53, | 813. Radzikowski W. Sienkiewicza | 838. Tenenbaum I. Piotrkowska 132 | dry |
| 759 Krumholz Moszek, Piotrkow- | meble | 69, gramofon | lustro | 863 Zalberberg N. Sienkiewicza 74 |
| ska 145, 2 szafy | 787. Machnik W. Gdańska 96. | 814. Rajc R. Pusta 11, maszyna | 839. Tetzlaff, Piotrkowska 100, 45 | meble |
| 760 Kieszczyński I. Piotrkowska 146 | 788. Makowski J. Nawrot 99, ma- | do szycia, meble | mtr towaru | 864 Zaidenfeld B. Al. 1 Maja 1 |
| meble | szyna do szycia, meble | 815. Ramisz A. Piotrkowska 121 | 840. Widawski B. Główna 1, 150 | lustro, fortepjan. |
| 761 Kassman A. Piotrkowska 149 | 789. Makówka A. Andrzeja 7, kasa | meble. | krzesel | |
| biurko | ogniotrwała, meble | | | |
| 762 Kwaśniewski J. Piotrkowska 155 | | | | |
| meble | | | | |

Die reichste Auswahl in Damen-Stoffen

für Kleider, Kostüme und Mäntel, Hüter, Bekwaren in allen Sorten, Gardinen, Semdenzephire in jeder Preislage. Grey de mine in allen Farben, Satins glatt u. gemustert, Handtücher, Blüsch- u. Waschtücher, wie auch Strümpfe u. Socken

empfehl

Emil Kahlert
Lodz, Główna 41, Tel. 18-37.
Auch gegen Wechsel und Teilzahlung!

SPIEGEL ALLER ART

AUF WUNSCH TEILZAHLUNG!

SPIEGELFABRIK & GLASSCHLEIFEREI
ALFRED TESCHNER
LODZ, JULIUSZA 20
ECKE NAWROTSTR. / TEL. 40-61/



Auf Auszahlung!

Herren- und Damenkonfektion nur auf Bestellung. Modernes eingerichtet. Atelier. Gute Behandlung. Sämtliche Ausfertigung der Bestellungen. Mäßige Preise.

A. BERGER, Potulniowa 6.

Ein neuer **Rollwagen** zu verkaufen. Rudolf Kahl, Magistratestr. 7 (Schmldbe.) 4



Streichfertige Oelfarben in allen Nuancen
In- und ausländische Lacke
Künstler-, Schul- und Malerfarben
In Leinölfirnis, Terpentin, Benzin, Oele, Bohnermasse und Nagospähne

empfehl

die Farbwarenhandlung
Rudolf Roesner, Lodz
Bulczanska 129. Telephon 62-64.

TOP! Willst Du kaufen?

Möbel gute, billige, von den bescheidensten bis zu den vorzüglichsten

Kaufe nur bei der Firma
F. NASIELSKI
Rzgowska 2, Tel. 43-08.
Grosse Auswahl verschiedener Metallbetten! Günstige Bedingungen. Langjährige Garantie.

Mäßige Preise!

Schuhwaren-Magazin
Alfred Heine
Bomarkostrasse 24 (Sredniastacja)

empfehl in großer Auswahl

Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe

Die Firma ist ausgezeichnet mit dem Anerkennungsdiplom für solide Ausführung auf der Ausstellung in Lodz. 999

Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung und schöner Handschrift wird für das Büro einer Aktiengesellschaft als

Lehrling

per sofort gesucht. Fehlerfreie Kenntnis der deutschen und polnischen Sprache Bedingung. Nur selbstgeschriebene Briefe in besten Epochen sind unter „Stich“ an die Exp. d. Bl. zu richten.

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentlicher Abzahlung von 5 Zł. an, ohne Vorauszahlung, wie bei Barzahlung, Matratzen haben können! Auch Sofas, Schlafstühle, Tapczans und Stühle bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung. Bitte zu befechtigen ohne Kaufzwang!

Spezialer P. Welb
Beachten Sie genau die Adresse:
Sienkiewicza 18, Front, im Laden.

Dr. med.
R. Stupel
Główna 12

Haut-, Haar- u. Geschlechtsleiden, Mönchstrahlen, Quarzlampe, Diathermie, (Nichten, ebsartige Geschwülste, Krebsleiden.) Empfängt 12-3 nachm. und 8 abends. 198

Dr. med.
Zygmund Datyner
Urolog
Nieren-, Blasen- u. Harnleiden empfängt von 1 bis 2 und von 5 bis 8 Uhr abends.
Sieranowicza 11 (früher Dymitajcz.)
Tel. 48-83, 464